Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 119. Elbing, Dienstag 26. Mai 1891. 43. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 24. Mai.

— Der nächste Grund zu dem Rücktritt des Eisenbahnministers v. Maybach ist ein sehr energisches Votum seiner Aerzte gewesen. Blutungen innerer Organe, die mit dem Leiden des Ministers zusammenhängen, ließen es absolut ausgeschlossen erscheinen, daß er länger die schwierige Arbeit seines Ressorts leistete.

— Die aus der „Neuen Züricher Zeitung" in Berliner Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der Oberbürgermeister v. Forckenbeck zum nächsten Herbst seine Pensionirung nachzusuchen beabsichtige, entbehrt jeder Begründung. Herr v. Forckenbeck ist von Baden-Baden im besten Wohlsein zurückgekehrt und führt nicht nur seine eigenen Präsidialgeschäfte in gewöhnlicher Frische, sondern außerdem noch die Vertretung des Bürgermeisters Duncker.

— Graf Münster soll nach der „Schlesischen Zeitung" demnächst von seinem Botschafterposten in Paris abberufen werden.

— Der neue Oberbürgermeister in **Breslau**, Herr Bender, ist vom Magistrat zum Vertreter der Stadt Breslau im Herrenhause gewählt worden.

— Von Emin Pascha veröffentlicht die „Neisser Zeitung" wieder einige Briefe aus Bukoba am Westufer des Viktoria Nyanza vom 1. und 6. November. Die Briefe sind kolonialpolitisch bedeutungslos. Sie schildern die Schlichtung eines Streites mit den Dorfbewohnern wegen geraubten Holzes und die Einführung eines benachbarten Häuptlings vor Emin.

— Nach offiziösen Andeutungen rechnet man in Regierungskreisen darauf, daß das Herrenhaus den mit geringer Mehrheit gefaßten Beschluß, wonach die Wahlperiode für die Gemeindevorsteher (Schulzen) 12 Jahre (anstatt 6 Jahre) dauern soll, in der späteren nochmaligen Berathung preisgeben und damit das Zustandekommen der Landgemeindeordnung ermöglichen werde.

— Der General Booth, der Höchstkommandirende der Heilsarmee, befindet sich, wie er nach Berlin gemeldet hat, zur Zeit auf einer Agitationsreise in Süddeutschland. Er macht dort weniger für die Armee, als für sein soziales Werk: „Im dunkelsten England" Propaganda; die Vorträge verlaufen ohne Störung. Die Heilsarmee beabsichtigt neuerdings, auch ihre Agitation auf Ungarn auszudehnen, wo sie bisher nicht aufgetreten ist. Der General dürfte sich voraussichtlich auch dorthin begeben.

— Der Roggenbrodpreis in Berlin hat seit 1887, d. h. seit dem Jahr der letzten Zollerhöhung, bis zum Mai d. J. eine Steigerung um fast die Hälfte erfahren. Ein Theil dieser Steigerung ist durch die Erhöhung des Weltmarktpreises veranlaßt worden; der größte Theil aber ist auf den hohen deutschen Roggenzoll zurückzuführen. In Berlin kosteten im Jahre 1887 100 Kilo Brod 20,65 Mk., Mitte Mai 1891 betrug der Preis 30,15 Mk. Im Jahre 1887 wog das 50 Pfennig-Roggenbrod noch 2,42 Kilo; in der ersten Hälfte des Monats Mai 1891 wog das 50 Pfennig-Brod in Berlin nur 1,66 Kilo.

— Gesetzentwürfe über eine Gemeindeordnung und Kreisordnung für Elsaß-Lothringen sind nach der „A. R.-K." dem Bundesrath zugegangen.

— Die Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie verlangt in einer Eingabe an den Reichskanzler die Errichtung eines Reichsgewerbeamtes als Oberbehörde für das gesammte Gewerbswesen.

— Der Zentralvorstand des evangelischen Bundes hat auch ein Rundschreiben über die Arbeiterverhältnisse versandt. Es unterscheidet sich vom päpstlichen wesentlich dadurch, daß es Andersgläubige angreift.

— In **Altona** ist gegen einen Lehrer die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er für eine sozialdemokratische Zeitung geschrieben und auch eine sozialdemokratische Versammlung besucht haben soll.

— Nach dem endgiltigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. beträgt die Bevölkerung des **hamburgischen Staates** 622,530 Seelen, demnach 103,910 Seelen mehr als im Jahre 1885.

* **Köln**, 23. Mai. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Amsterdam gemeldet, der Minister des Aeußeren habe einer Abordnung der deutschen Hülfs- und Turnvereine mitgetheilt, Ihre Majestät die Kaiserin werde Seine Majestät den Kaiser bei seinem Besuche in Amsterdam begleiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Mai. Dem heutigen Hofdiner wohnten auch der türkische Botschafter Zia Bay, der chinesische Gesandte Hung-Scun, der deutsche Militär-Attaché, Oberstlieutenant und Flügeladjutant von Deines, sowie die zu den Manövern eingetroffene preußische Militärdeputation bei. — Major von Wißmann und der Forschungsreisende Dr. Bumiller sind hier eingetroffen. — Der Wiener Gemeinderath hat das Gehalt des Wiener Bürgermeisters auf 20,000 Gulden, das Wagenpauschale auf 4000 Gulden festgesetzt. Die Antisemiten opponirten heftig dagegen.

England. London, 23. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Aus Buenos-Ayres wird berichtet, daß in der Provinz Cordoba Unruhen ausgebrochen sind, denen indessen nur ein lokaler Charakter beizulegen ist. Die Regierung hat sofort genügende Truppenverstärkungen nach der Provinz abgesendet. Eine Ausbreitung der Bewegung wird nicht befürchtet. — Nach weiteren Meldungen des „Reuter'schen Bureau's" aus Buenos-Ayres von gestern ist die Verbindung mit der Provinz Cordoba wieder hergestellt. Die Regierung hat die Unruhen unterdrückt, doch dauerte der Kampf bis zum Morgen des 22. d. Mts. fort. Einzelheiten über denselben fehlen. — Die Nationalregierung von Buenos-Ayres brachte bei dem Kongreß einen Gesetzentwurf ein, nach welchem ein fünfjähriges Moratorium für die Provinzialbank verlangt wird.

Rußland. Petersburg, 23. Mai. Der Kaiser begiebt sich mit der gesammten kaiserlichen Familie am 25. d. Mts. zu zehntägigem Aufenthalt nach Moskau. In dieser Zeit wird in Gegenwart der kaiserlichen Familie die Grundsteinlegung zum Denkmal Alexander II. und die Eröffnung der ersten Ausstellung für mittelasiatische Produkte stattfinden. Von Moskau reist die Kaiserin dem Großfürsten Georg nach Livadia entgegen. Der Kaiser kehrt vorher nach Petersburg zurück und begiebt sich erst von da aus ebenfalls nach Livadia. Beide Majestäten werden bis Mitte Juni in der Krim verbleiben. — Graf Alexander Keyserling, Ehrenmitglied der Petersburger Akademie der Wissenschaften, ist in Reval gestorben.

Rumänien. Bukarest, 23. Mai. Bei dem gestrigen Empfange durch den König hielt der Präsident der Kammer eine Ansprache, in der es heißt: „Als die Nationalversammlung vor 25 Jahren Ew. Majestät auf dem Throne begrüßte, erfüllte sie den heißesten Wunsch aller Rumänen auf Einsetzung einer Dynastie unter einem ausländischen Prinzen. Vor zehn Jahren haben die Vertreter des Landes die Dynastie gekräftigt und den Herzen der Nation näher gebracht, indem sie Ew. Majestät die Stahlkrone mit dem doppelten Symbole der Unabhängigkeit und des Königthums anboten. Mit dem heutigen Tage sind 25 Jahre der Herrschaft des Souveräns über das geeinigte, ewig untrennbare Rumänien verstrichen. Indem die Kammer mit dem ganzen Lande das großartige Ereigniß feiert, hat sie die Empfindung, daß dies die einzige Institution sei, die es vermocht hat und noch vermag, die Continuität der nationalen Politik des Landes zu sichern, ohne welche die beständigen nationalen Lebensinteressen Nachtheil erleiden würden. Ich fühle mich glücklich, daß es mir vergönnt ist, Ew. Majestät den Ausdruck des Gefühles tiefer Ergebenheit zu überbringen, wovon die Kammer sowie ihr Präsident für die durch 25 Jahre so glänzend verherrlichte Dynastie und für Ew. Majestät beseelt sind."

Türkei. Konstantinopel, 23. Mai. Nach dem Tarik gestattete der Sultan den aus Korfu flüchtenden Juden, sich in Albanien, und zwar vornehmlich in Janina anzusiedeln und Ländereien zu erwerben. — Die Ruhe bleibt in Korfu ungestört. Mehrere Individuen, welche aufreizende Plakate vertheilten, wurden verhaftet. Auf den Plakaten wird der neue Präfekt mit dem Tode bedroht.

Amerika. New-York, 23. Mai. Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Acapulco verweigern die mexikanischen Behörden dem Kapitän des chilenischen Kreuzers „Esmeralda" die Versorgung mit Kohlen. Man befürchtet einen Konflikt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 23. Mai. Kaiser Wilhelm wird — wie man heute aus Brüssel telegraphirt — dort am 10. Juni in Begleitung des Reichskanzlers erwartet.

— Der Kaiser dürfte erst am 29. d. M. wieder nach **Berlin** zurückkehren und sich sodann vom Bahnhofe aus direkt zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade des Gardekorps nach dem Tempelhofer Felde begeben. Definitive Bestimmungen über die Rückkehr des Kaisers sind jedoch noch nicht hierher gelangt. Am 30. d. M. findet sodann im Lustgarten zu Potsdam vor dem Kaiser und Könige die Parade über die in Potsdam garnisonirenden Regimenter des Gardekorps statt.

— Der neue chilenische Gesandte, Herr Godoy, ist in Berlin eingetroffen und wird dem Kaiser nach dessen Rückkehr aus Ostpreußen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

* **Karlsruhe**, 23. Mai. Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Schweden sind aus Capri befriedigende Nachrichten eingelaufen. Die Kronprinzessin ist gestern nach Neapel gereist, um der Königin von Italien einen Besuch abzustatten. In den nächsten Tagen beabsichtigt die Kronprinzessin an den oberitalienischen Seen Aufenthalt zu nehmen.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. Der König von Dänemark traf heute Mittag von Gmunden hier ein und reiste um 2 Uhr nach Wiesbaden weiter.

Armee und Flotte.

— Die durch die Pensionirung des Generallieutenants Grafen von Waldersee erledigte Kommandantur von Hannover wird nicht wieder besetzt werden, da die Stelle des dortigen Kommandanten im Etat für 1891—92 als „künftig wegfallend" bezeichnet ist. Außer dem Posten eines Kommandanten von Hannover werden auch die Stellen der Kommandanten von Altona und Frankfurt a. M. und die des zweiten Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, sobald ihre jetzigen Inhaber aus dem Dienste scheiden oder anderweitig verwendet werden, nicht wieder besetzt. Ein Platzmajor bleibt sowohl in Hannover als auch in Altona und in Frankfurt a. M. in Funktion.

* **München.** Nach den festgestellten Bestimmungen über die Königsmanöver sollen dieselben am 8. September durch einen großen Zapfenstreich vor der Residenz in München eröffnet werden. Am 9. September früh 9 Uhr findet große Parade der beiden bayerischen Armeekorps in der Fröttmaninger Haide, in der Nähe von München, statt; auf diese folgen am 10. und 11. September Manöver in der Umgebung der Röhrmoos-Dachauer Linie.

Kirche und Schule.

* **München**, 23. Mai. Der Philologentag ist heute geschlossen worden. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1893 in Wien stattfinden; für denselben wurden Hofrath Hartl (Wien) zum ersten und Rektor Ecker (Wien) zum zweiten Präsidenten gewählt.

— Dr. Fritzen wird am 1. Juni als Bischof von Straßburg präconisirt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 23. Mai. Das Husaren-Regiment hatte heute früh auf dem Bischofsberge zur Probe Paradeaufstellung und Parademarsch für den Anfang August d. J. zu erwartenden Kaiserbesuch. Dem Anscheine nach, so schreibt die „D. Z.", hatte das Regiment auf der Esplanade nicht genügend Raum für seine Bewegungen, und es wird vielleicht ein anderer Platz gewählt werden. — In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr herrschte in Danzig und Umgegend ein heftiges Gewitter, das, wie wir hören, mehrfach Schaden angerichtet hat. Namentlich soll der Blitz in Carwen bei Neustadt in mehrere Gehöfte eingeschlagen und gezündet haben. — In Oliva ist der Blitzstrahl in eine stattliche Birke im Garten des Herrn Saltzmann hineingefahren und hat dieselbe bis auf einen kleinen Theil des Stammes vollständig zerschmettert und zur Erde geworfen. Der Baum stand neben der Durchsicht, welche von einer Brücke im königlichen Garten nach der Ostsee ausgelichtet ist. — Die Manöverflotte und das Uebungsgeschwader gehen am 3. Juni nach Wilhelmshafen und am 23. Juni von Wilhelmshafen nach Danzig. Briefsendungen sind vom 23. Juni an bis auf weiteres nach Zoppot zu richten. — Für die diesjährigen Pflasterarbeiten sind rund 63,000 Mk. im Stadthaushalts-Etat eingestellt. Kürzlich sind nun drei Dampferladungen Pflastersteine aus Schweden hier eingetroffen, welche sofort Verwendung fanden; weitere sieben Schiffsladungen werden erwartet. Trotz der Aufwendung dieser bedeutenden Mittel ist das Pflaster in vielen Straßen noch in argem Zustande; die Arbeiten zur Besserung dieser Verhältnisse können infolge der geringen Geldmittel nur langsam fortschreiten. Ein Fachmann hat berechnet, daß die Pflasterarbeiten noch die Kleinigkeit von 2,000,000 Mark beanspruchen werden.

§†§ **Christburg**, 23. Mai. Gestern hat der Kaiser im Laufe des Tages wiederum **4 Rehböcke** erlegt. Obgleich Nachmittags ein kleines Gewitter aufstieg und es auch recht hübsch regnete, so störte dieses doch die Jagdlust des Kaisers nicht. Heute war das Jagdglück etwas ungünstiger, indem nur Vormittags **2 Böcke** erlegt wurden. Nachmittags fiel die Jagd resultatlos aus. Der Kaiser fährt des Morgens bei Tagesgrauen zur Jagd und kommt im Laufe des Vormittags, je nachdem die Jagd nah oder fern stattfand, zurück. Nachmittags nach 4 Uhr beginnt wieder der Aufbruch zur Jagd, und wird es gewöhnlich nach 9 Uhr, bevor der Kaiser wieder heimkehrt. Es wird nun das Wild bei Fackelbeleuchtung zur Strecke gebracht, und von den 9 vereinigten Jägern von Schlobitten und Prökelwitz mit einem schmetternden „Hallali" begrüßt. Der Kaiser ist, während das Wild enthörnt und ausgeweidet wird, gleichfalls im Schloßgarten anwesend. — Heute war Herr Ober-Ingenieur Ziese aus Elbing zur Kaiserlichen Tafel befohlen und auch in Prökelwitz anwesend.

(??) **Christburg**, 24. März. Heute Vormittags fuhr der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge nach Altstad zur Kirche. Da der Kaiser regelmäßig bei seinem Aufenthalte in Prökelwitz die Kirche besucht, so waren viele Fremde selbst meilenweit hergekommen, um den Kaiser so recht aus allernächster Nähe sehen zu können. Selbst bis aus Mohrungen waren einige Herren hier anwesend. Nach Beendigung der Kirche hatte sich die Schuljugend von Altstad längs des Ganges postirt, jedes Kind ein Sträußchen von Maiglöckchen in der Hand. Der Kaiser nahm jedem Kinde selbst das Sträußchen aus der Hand; als dieses aber zu viel wurde, rief der Kaiser den Grafen zu Dohna, welcher helfen mußte, um die Sträußchen nach dem Wagen zu schaffen.

[=] **Krojanke**, 24. Mai. Das schwere Gewitter, welches vor 14 Tagen bei wolkenbruchartigem Regen hier und in der Umgegend 6 Stunden währte, hat für die Landwirthschaft recht empfindliche Schäden im Gefolge gehabt. Die Roggenfelder bieten an vielen Stellen ein geradezu klägliches Bild. Sommergetreide, das soeben gesäet worden war, wurde weite Strecken hinweggespült. Noch ärger sieht es auf den Kartoffelfeldern aus. An verschiedenen Stellen muß die Kartoffel zum 2. Male ausgepflanzt werden, da die erste Aussaat in Folge der Nässe gänzlich verfault ist. Es steht also zu erwarten, daß die Kartoffeln, die jetzt schon 3 Mk. pro Zentner kosten, noch im Preise steigen werden.

[R.] **Zempelburg**, 23. Mai. Bei dem diesjährigen Königsschießen hier errang Schlossermeister Stortz die Königswürde, während der Chausseeaufseher Schmidt erster und der Spediteur Berger zweiter Ritter wurde. — Gestern Abend zogen über unsere Stadt mehrere sehr heftige Gewitter, die den schmachtenden Fluren den langersehnten Regen brachten. — Seit vielen Jahren ist die hiesige Gegend nicht von einer so großen Maikäferplage heimgesucht worden, als gegenwärtig. Viele Bäume, besonders aber die Buchen, zeigen bereits vielfach entblätterte Zweige. Dabei wird hier sonderbarer Weise zur Vertilgung dieses Käfers nichts gethan, trotzdem er auch in unseren Gärten sehr bedeutenden Schaden verursacht und die Hoffnung auf eine gute Obsternte gänzlich zerstört. — Von einem großen Unglück ist der erst kaum 40 Jahre alte Lehrer in dem benachbarten Nichoroz betroffen worden. Derselbe legte sich kürzlich eines Abends gesund zu Bett und stand, nachdem er bis zum dritten Tage ununterbrochen geschlafen hatte, vollständig gehör- und sprachlos wieder auf. Dieser Zustand ist bis heute unverändert geblieben, obwohl der Genannte sonst körperlich und auch geistig ganz gesund ist.

* **Schloppe**, 22. Mai. Einen empfindlichen Verlust hat der Fabrikbesitzer Gertz aus Trebbin erlitten. Demselben ist sein Buchhalter Heintz mit 2500 Mark durchgegangen.

* **Konitz**, 21. Mai. In der Nacht vom 15. zum 17. April d. J. ist der Brahekanaldamm bei Klotzek im Kreise Tuchel gewaltsam von ruchloser Hand durchstochen und dadurch dem Staatsfiskus ein ganz bedeutender Schaden zugefügt worden, da ein großer Theil des Kanals dadurch auf eine Länge von 350 Metern zerstört ist. Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche die Entdeckung des Thäters für die Interessen der Domainenverwaltung hat, hat die Regierung eine Belohnung von 1000 Mk. demjenigen zugesichert, der der Staatsanwaltschaft in Konitz oder der Wiesenverwaltung in Czersk die gerichtliche Bestrafung des Thäters ermöglicht.

* **Buchholz**, 22. Mai. Auf dem nahe gelegenen Gute Marienfelde verunglückte gestern Nachmittag ein sechszehnjähriges Arbeitsmädchen. Beim Zureichen der Garben beim Dreschen gerieth es mit einem Fuße in die Dreschmaschine, welche den Fuß oberhalb des Knöchels vollständig abriß. Wegen des zu starken Blutverlustes zweifelt der Arzt an ihrem Aufkommen.

* **Saalfeld**, 22. Mai. Am 2. Juli werden in dem benachbarten Dorfe Gernswalde die Kompatzki'schen Eheleute das seltene Fest der 65jährigen, sogenannten „eisernen" Hochzeit feiern; beide Theile erfreuen sich noch voller Rüstigkeit.

(!!) **Liebemühl**, 24. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertage feierte die alte Sonnenborner Schützengilde im Walde des Besitzers Koch daselbst ihr Schützenfest. Trotz des kalten Wetters erfreute sich dasselbe eines regen Besuches; auch von außerhalb, namentlich von Liebemühl, waren viele Gäste eingetroffen. Nachdem Abends ½8 Uhr der König und die Ritter proklamirt waren, wurde nach dem Vereinslokal beim Gastwirth Gniffke marschirt und fand daselbst der Ball statt, welcher die Gäste bis gegen den Morgen in gemüthlicher Stimmung zusammenhielt.

* **Königsberg**, 23. Mai. Am 2. November v. J. ist in Allenstein von dort versammelten Bürgermeistern unserer Provinz die Wiederbelebung des früher schon einmal im Jahre 1875 errichteten und dann 2 Jahre später wieder eingegangenen Ostpreußischen Städtetages angeregt worden. Nunmehr hat sich ein Komitee gebildet, bestehend aus den Oberbürgermeistern Selke (Königsberg), Korn (Insterburg), König (Memel), Thesing (Tilsit) und den Bürgermeistern Belian (Allenstein), Hempel (Lyck), Kadgien (Goldap), Kinder (Mehlsack), Kieworowski (Rastenburg), welches zu einem am 20. und 21. k. Mts. in Allenstein stattfindenden ersten Städtetage einladet, in der Ueberzeugung, daß die städtischen Vertretungen die Nothwendigkeit gemeinsamer Berathung über kommunale Angelegenheiten zur För-

derung der Gemeindeinteressen anerkennen werden. Auf der Tagesordnung stehen, wie die „K. H. Z." berichtet, Statutenberathung, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des Orts und der Zeit des nächsten Städtetages und sonst etwa noch festzusetzende Vorträge und allgemeine Besprechungen. — Die General-Versammlung der ostpreußischen Südbahn genehmigte die Bilanz, stellte die Dividende für die Stammprioritäten auf 5 pCt. und für die Stammaktien auf ⅙ pCt. fest, ertheilte die Decharge und nahm den Antrag an, eine Petition, welche die Konvertirung der 4½prozentigen Obligationen auf 3½ Prozent oder nach Lage des Geldmarktes auf 4 pCt. verlangt, an das Abgeordnetenhaus zu richten.

* **Lötzen**, 21. Mai. Heute fand im hiesigen Waisenhause eine Pastoralkonferenz für die Geistlichen Masurens statt. Derselben ging ein Missionsgottesdienst voraus, bei welchem der Hofprediger a. D. Stöcker die Festrede hielt.

* **Neidenburg**, 21. Mai. Der Arbeiter Schäfer von hier, ein sonst braver und strebsamer Mann, ist gestern wegen Bigamie gefänglich eingezogen worden. S. ging als Knabe mit seinen Eltern nach Rußland, woselbst er sich nach Jahren verheirathete. Um in Deutschland seiner Militärpflicht zu genügen, mußte er indessen kurz nach der Hochzeit seine Frau verlassen. S. scheint seine erste Heirath sehr leicht genommen zu haben, denn nachdem er in Graudenz und Soldau seine Dienstzeit zurückgelegt, dachte er nicht mehr im geringsten daran, zu seinem Weibe zurückzukehren, verliebte sich vielmehr in ein anderes Mädchen und führte es auch zum Altar. Er lebte mit seiner jetzigen Frau bereits zwei Jahre in glücklicher und zufriedener Ehe. Durch die erste Ehefrau, welche nach siebenjährigem vergeblichen Warten auf die Rückkunft des Gatten die Hilfe der Behörden in Anspruch nahm, ist nun das Verbrechen an's Tageslicht gekommen. (N. W. M.)

* **Heilsberg**, 22. Mai. Heute zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags fiel der 5jährige Sohn des hiesigen Bäckermeisters Hoppe (wie man behauptet, von einem andern Knaben gestoßen) in die Alle und war dem Ertrinken nahe, als ein Arbeiter des Gerbermeisters Poschmann hinzueilte und ihn mit eigener Lebensgefahr rettete.

Provinzial-Thierschau und Gewerbliche Ausstellung.

Elbing, 25. Mai.

Am Sonnabend fanden die offiziellen Veranstaltungen des Ausstellungskomitees ihren Abschluß mit einem Diner im Kasino, an dem etwa 150 Herren theilnahmen, darunter der Herr Minister v. Heyden, der zwischen den Herren Regierungspräsident v. Massenbach-Marienwerder und von Puttkamer-Plauth Platz genommen hatte. Ferner waren auch die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Geh. Oberregierungsrath Dr. Thiel, Landesdirektor Jaekel und Oberst v. Sperling, welche am Vormittag die Ausstellung besucht hatten, anwesend. Die übrigen Festtheilnehmer gehörten in überwiegender Zahl zu den Großgrundbesitzern, ferner befanden sich darunter auch die Herren Oberbürgermeister Elditt und Landrath Etzdorff, sowie andere Vertreter der Stadt und des Landkreises. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des Infanterieregiments König Friedrich I. unter Leitung ihres Dirigenten Theil, welche am Vormittag bereits auf dem Ausstellungsplatz gespielt hatte. Nach dem dritten Gange des aus acht Gängen bestehenden Diners eröffnete Herr von Puttkamer-Plauth als Vorsteher des Zentralvereins der westpreußischen Landwirthe den fast endlosen Reigen von Tischreden mit einem Toast auf den Kaiser, den er als kraftvollen und zielbewußten Schirmherrn der landwirthschaftlichen Erwerbs-Interessen und als fürsorglichen Hüter des Friedens pries. Redner bemerkte dabei, daß Westpreußen zwar eine verhältnißmäßig noch junge preußische Provinz sei, aber sich kräftig aus den Trümmern herausgearbeitet habe, in denen sie sich befand, als der große Preußenkönig sie vor 120 Jahren übernahm und damit der Geist der Ordnung bei uns herrschend wurde. Ein fernerer Toast des Hrn. v. Puttkamer, der politischen Anstrich hatte, galt dem Hrn. Minister v. Heyden. Redner verzeichnet es als eine große Ehre, daß derselbe die Ausstellung besucht habe, diese Ehre sei um so größer, als dieser Besuch auf der ersten Dienstreise des Herrn Ministers erfolgt sei, der dadurch sein Interesse für die Provinz bekunde. Welche Fortschritte die Landwirthschaft und speziell die Rindvieh- und Pferdezucht in Westpreußen gemacht habe, könne der Herr Minister nicht beurtheilen, da er zum ersten Male in der Provinz weile, er hoffe aber, daß der Herr Minister von dem, was er hier gesehen habe, nicht unbefriedigt sein werde. Er glaube aber als Vorsitzender des Zentralvereins den Herrn Minister darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der Wohlstand der Landwirthe selbst mit der Entwickelung des landwirthschaftlichen Gewerbes nicht gleichen Schritt gehalten habe. Namentlich sei der Wohlstand der Landwirthe in den letzten zehn Jahren beständig zurückgegangen. Als Ursachen seien in erster Linie drei Mißernten zu verzeichnen, dann die mangelhaften Absatzverhältnisse, deretwegen die Landwirthe auch von einer guten Ernte keinen großen Nutzen haben, und endlich die massenhaften Arbeiter-Auswanderungen. Letztere seien zu einem wahren Nothstande der Landwirthschaft geworden, den man durch den Zuzug polnischer Arbeiter wenig zu lindern vermocht habe. Er verlange kein Verbot der Auswanderung, wohl aber gesetzliche Regelung derselben. Von den Ernten der letzten zehn Jahre seien 3 in Westpreußen wirkliche Mißernten, 4 sehr mittelmäßige Ernten gewesen und die übrigen drei hätten, obwohl ziemlich befriedigend ausgefallen, bei dem niedrigsten Preisstande den Verlust der anderen Jahre nicht entfernt ausgleichen können. Gegen Mißernten sei allerdings auch der Minister machtlos, für die übrigen Klagen aber müsse er das Ohr des Ministers in Anspruch nehmen. Er bitte denselben, seinen großen Einfluß im Rathe der Krone zu Gunsten der Landwirthschaft einzusetzen, derselben ein rettender Engel, als welchen er ihn begrüße, zu sein. Der Herr Minister von Heyden dankte dem Vorredner für die freundlichen Begrüßungsworte. Zum ersten Male in seinem Leben habe er die Provinz betreten und könne sich daher über ihre Leistungen und Fortschritte kein Urtheil erlauben; was er aber gesehen habe, habe in ihm den Eindruck hervorgerufen, daß in Westpreußen trotz der vom Vorredner geschilderten Ungunst der Verhältnisse die Lust zu ernster Arbeit nicht erlahmt sei, daß ein rühriges Streben unter den Landwirthen herrsche, das sich z. B. auf allen Bauernhöfen, die er gesehen habe, durch die große Ordnung offenbare. Von den Erfolgen dieses Strebens lege die Ausstellung rühmliches Zeugniß ab. Die Wünsche und etwaigen Beschwerden der Landwirthe zu vernehmen, sei für ihn mit Veranlassung gewesen, der an ihn ergangenen Einladung der Hauptverwaltung zu dem heutigen Feste Folge zu leisten. Er sei selbst seit lange Landwirth, kenne also aus Erfahrung ihre Leiden und Freuden. Auch die Staatsregierung sei von der großen Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Produktionszweiges voll durchdrungen und werde denselben mit allen Kräften zu unterstützen streben, derjenige würde aber sehr fehl gehen, welcher glaube, daß durch Maßnahmen der Regierung allen Beschwerden Abhilfe geschafft werden könne. Am weitesten kommt man, wenn man auf sich selbst baut, denn „selbst ist der Mann". Er habe gefunden, daß auch in Westpreußen diesem Grundsatz gehuldigt werde und darauf, daß dies auch in Zukunft der Fall sei, widme er der Provinz Westpreußen und ihrem ernsten Vorwärtsstreben sein Glas. Es folgte ein Toast des Herrn Oekonomierath Aly-Gr. Klonia auf die Stadt Elbing, die durch ihre Kunst und Industrie sich einen bedeutenden Ruf erworben habe, so daß jeder Preuße und Westpreuße speziell stolz sei, wenn ihr Name genannt werde, und die durch ihre Gastlichkeit so wesentlich zu dem Gelingen der Ausstellung beigetragen habe. Herr Oberbürgermeister Elditt erwiderte hierauf mit einem Dank für die Worte des Vorredners und dankte noch dem landwirthschaftlichen Zentralverein der Provinz für die Veranstaltung der Ausstellung in Elbing, das selbst von der Landwirthschaft lebe und dem daher das Wohl derselben am Herzen liege. Sein Hoch galt der Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe und deren Spitze. Herr Rahm-Sullnowo toastete auf den als Ehrengast anwesenden Hauptvorsteher des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins, Herrn Justizrath Reich in Königsberg. Herr Oberamtmann Bieler-Bankau gab ein Bild von dem Stande der Landwirthschaft vor 50 Jahren, als er um diese Zeit in die Provinz Westpreußen einwanderte, und brachte den landwirthschaftlichen Vereinen, welche zum Emporblühen der Landwirthschaft beigetragen hätten, ein Hoch aus. Herr Justizrath Reich-Königsberg betonte die gemeinsamen Interessen der Provinzen Ost- und Westpreußen und trank auf das Wohl der landwirthschaftlichen Vereine der östlichen Provinzen mit Einschluß von Pommern und Schlesien und deren Zusammenhalten. Von den weiteren Toasten erwähnen wir denjenigen des Herrn Schwaan-Wittenfelde auf Herrn Regierungspräsidenten von Holwede, den dieser mit einem Hoch auf die Landwirthschaft der Provinz Westpreußen erwiderte. Einen anderen Trinkspruch widmete Herr Holtz-Parlin dem Herrn Regierungspräsidenten von Massenbach, der dem verstorbenen und um die Provinz wohlverdienten Oberpräsidenten ein stilles Glas in dankbarer Erinnerung weihte. Toaste wurden ferner ausgebracht von Herrn von Kries-Trankwitz auf die anwesenden Angehörigen der Armee, von Herrn Plehn-Lichtenthal auf Herrn Dr. Thiel, von diesem auf Herrn Landesdirektor Jaekel, der seinerseits wieder die Preisrichter feierte. Auch der Aussteller wurde mit einem Trinkspruch gedacht.

Gegen 7 Uhr erreichte das Diner sein Ende, von dem sich einige Theilnehmer sofort zum Bahnhof begaben, um die Heimreise anzutreten. Viele Herren blieben noch längere Zeit im Kasinogarten beisammen, darunter die Herren Minister von Heyden, Regierungspräsidenten von Holwede, von Massenbach, Geh. Oberregierungsrath Thiel u. s. w.

* * *

Die Provinzial-Thierschau- und gewerbliche Ausstellung war sowohl am Sonnabend wie gestern am Schlußtage sehr stark besucht. Man kann sich ein Bild von dem Besuche machen, wenn man erfährt, daß an jedem dieser beiden Tage ca. 6000 Eintrittskarten verkauft worden sind. Hierzu kommen dann noch die Inhaber der Partoutkarten von den beiden vorhergehenden Tagen. Von außerhalb waren gestern sogar verschiedene Radfahrer und der Gewerbeverein von Marienburg in einer recht ansehnlichen Stärke zur Besichtigung herübergekommen. Trotz des bis nach 4 Uhr Nachmittags anhaltenden Regens wogte eine ungeheure Menschenmasse in der Ausstellung hin und her, weder Regen noch den außerhalb durch denselben entstandenen kolossalen Schmutz scheuend. In der gewerblichen Abtheilung war es zeitweise nicht zum Fortkommen und eine Schwüle zum Ersticken. Von einigen preisgekrönten Thieren (Rindvieh) wurden vor der Abführung durch Fräulein Dorneth noch photographische Aufnahmen gemacht. Um 7 Uhr erfolgte der Schluß der ganzen Thierschau und Ausstellung. In der Elbinger gewerblichen Abtheilung erfolgte der Schluß in offizieller Weise mit einer kleinen Ansprache durch Herrn Professor Dr. Nagel als Komiteemitglied resp. als Vorsitzender des hiesigen Gewerbevereins. Herr Dr. Nagel berichtete kurz über die Veranlassung und Entstehung der gewerblichen Abtheilung und betonte dabei, daß der Vorstand an dieselbe mit nicht geringem Zagen herangegangen sei. Die Ausstellung sei aber wider Erwarten ganz vorzüglich ausgefallen. Daß dies der Fall sei jedoch allein der aufopfernden Thätigkeit, Mühe und großen Bereitwilligkeit der Aussteller zu danken. Die Ausstellung gebe zwar nicht ein Bild von der ganzen hiesigen Gewerbsthätigkeit, immerhin sei es aber ein ganz bedeutender Theil derselben, und dieses Bild ist als ein recht gelungenes und befriedigendes zu bezeichnen. Die Großindustrie habe sich zwar an derselben fast gar nicht betheiligt und deshalb sei es lobend anzuerkennen, daß die Cigarrenfabrik von Löser und Wolff, die Hanfhechelei und die Eisengießerei von Tiessen sich daran betheiligt haben, welchen Herr Nagel Namens des Komitees den Dank ausspricht. Redner macht dann nochmals die Preisliste bekannt, da einige Unrichtigkeiten in dieser Beziehung in die Oeffentlichkeit gekommen sind. Wir haben nur noch nachzutragen, daß Herr Ofenfabrikant Monath auf die bronzene Medaille verzichtet hat und daß dieselbe daher der Kunststeinfabrik A. Kummer Nachfolger ertheilt werden konnte. Herr Bartel hat auf das Ehrendiplom verzichtet, das Herrn Malermeister Brandt ertheilt wird. Ferner wird ein jeder Aussteller noch ein Erinnerungsblatt erhalten. Herr Nagel hebt noch hervor, daß bei der Preisvertheilung die Arbeit eine sehr schwierige gewesen ist, indem sehr viel gute Sachen vorhanden waren und nur wenig Preise für diese Ausstellung zu Gebote gestanden haben, und daß wenn Einer oder der Andere leer ausgegangen, dies nicht etwa als eine Zurücksetzung angesehen werden soll. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Aussteller der gewerblichen Abtheilung erklärte Herr Professor Dr. Nagel dieselbe für geschlossen.

Von einem gewaltigen Fremdenzufluß wissen alle hiesigen Hotels zu berichen. Derselbe ist so stark gewesen wie vor Jahren gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm I. In der Mehrzahl der Hotels war am Sonnabend kein warmes Essen mehr zu erhalten, da sich nur wenige Wirthe auf einen so zahlreichen Besuch eingerichtet hatten. Im Kasino wurden neben dem Diner, an dem sich 150 Herren betheiligten, noch 400 Mittagsportionen verabreicht und in den Hotels und Restaurationen theilweise noch mehr. Betten waren in den Hotels nicht so viel vorhanden, wie gebraucht wurden, und es mußten daher viele Fremde in Privatquartieren untergebracht werden, so z. B. vom „Königlichen Hof" an 200 Gäste. Herr Regierungspräsident von Massenbach, welcher sich vorher nicht angemeldet hatte, mußte die Nacht zum Sonntag im Zimmer des Herrn v. Puttkamer-Plauth auf dem Sopha zubringen. Die Droschkenkutscher machten in diesen Tagen ein gutes Geschäft. Uns sind einzelne namhaft gemacht worden, die an einem einzigen Tage 150 Mk. einnahmen.

Auf einigen Eisenbahnstationen war der Verkehr am Sonnabend so stark, daß Hunderte von Personen, die die Ausstellung besuchen wollten, in den Zügen keinen Platz fanden und zurückbleiben mußten. Nach Marienburg zu wurde gestern Abend von hier aus ein Extrazug abgelassen.

Heute begann in sämmtlichen Räumlichkeiten der Ausstellung der Kehraus, der in kurzer Zeit die alten Fabrikgebäude wieder in die leeren Räume verwandeln wird, welche sie früher waren.

Mit Stolz können die Herren, welche die Ausstellung ins Leben gerufen haben und namentlich die hiesigen Herren, welche mit der Ausführung der ganzen Arbeiten betraut waren, auf das schöne Gelingen ihres Werkes zurückblicken, das der Landwirthschaft unserer Provinz und dem Gewerbe unserer Stadt zum Segen gereichen wird.

* * *

Ein Kuriosum von der Mastviehausstellung wird in folgender Fassung übermittelt: Unter dem der Preiskrönung harrenden Viehstamm befand sich auch eine höchst kapitale, trächtige Sau. Kurz vor dem kritischen Geschäft der Beurtheilung durch die Herren Preisrichter fühlte besagte Sau sich bemüßigt, dadurch allgemeine Heiterkeit in die ernste Situation zu bringen, daß sie sich und die Nachwelt mit ein und ein drittel Dutzend Ferkeln beschenkte. Damit waren aber die kuriosen Zwischenfälle noch nicht erschöpft. Kaum hatten sich die Herren Preisrichter darüber geeinigt, das Haupt der jungen Borstenmutter mit dem Preise zu schmücken und ihr dadurch in den Annalen der landwirthschaftlichen Ausstellung die Unsterblichkeit zu sichern, als sie sich von ihrer absolut sterblichen Seite zeigte und so zu sagen unter den Händen ihrer Bewunderer verschied. Dadurch bekam die Sache wieder eine ernste Wendung, denn jeder Viehzüchter empfand es mit dem Besitzer der verendeten Sau schmerzlich, das seltene Thier gleich nach der Prämiirung verloren zu haben.

* * *

In unserm vorigen Bericht hat der Druckfehlerteufel uns einen bösen Streich gespielt, indem er aus einem Ferkeltrog einen Fackelzug machte. Hoffentlich haben die Ferkel ihrer Freude darüber durch vergnügtes Grunzen Ausdruck gegeben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

26. Mai: **Wolkig, sonnig, warm, vielfach Gewitter, lebhaft windig an den Küsten.**

27. Mai: **Veränderlich, wolkig, sonnig, warm Lebhaft windig an den Küsten.**

Das Eisenbahnunglück zu Kirchlengern.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück, das zu den schwersten der letzten Jahre gehört, hat sich, wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, am Freitag auf der Strecke zwischen Löhne in Westfalen und Osnabrück im Bahnhof Kirchlengern bei Herford ereignet. Die Angaben über die Zahl der Todten und Verwundeten schwanken noch. Der „Reichsanzeiger" schreibt über diesen Eisenbahn-Unfall: „Freitag um 2 Uhr 35 Min. Nachmittags stieß der von Löhne nach Osnabrück fahrende Personenzug 244 auf Station Kirchlengern mit dem von Osnabrück kommenden und gleichzeitig in die Station einfahrenden Sonderzug des Zirkus Carré am Ende des Bahnhofs zusammen, indem der dienstthuende Stationsbeamte vorschriftswidrig das Einfahrtssignal gegeben und der Lokomotivführer des Personenzuges zu spät gebremst hatte. Drei Beamte des Sonderzuges und die in demselben befindliche Frau Carré sind getödtet, zehn Mitglieder der Zirkusgesellschaft schwer, mehrere andere leicht verletzt. Unter den Beamten und Passagieren des Personenzuges sind nur leichte Verletzungen vorgekommen. Für schleunige Herbeiholung ärztlicher Hilfe wurde Sorge getragen, die sämmtlichen Verwundeten wurden in einem Sanitätszuge unter Begleitung von zwei Aerzten nach Hannover zur Aufnahme in dortige Krankenhäuser übergeführt. Der Stations-Assistent, welcher den bestehenden Vorschriften entgegen beide Züge gleichzeitig hat einfahren lassen, ist sofort seines Dienstes enthoben und verhaftet worden. Gegen den Lokomotivführer des Personenzuges, welcher letzteren nicht rechtzeitig und an richtiger Stelle zum Halten gebracht hat, ist das Strafverfahren ebenfalls eingeleitet."

In der Nacht zum Sonnabend um 12¾ Uhr traf in Hannover ein Sanitätszug mit 15 bei dem Eisenbahnunfall Verwundeten ein. Fünf schwer Verletzte sind nach dem städtischen Krankenhause übergeführt worden. Der Eisenbahnpräsident Thielen hat sich persönlich nach der Unglücksstätte begeben.

Der „Hann. Cour." bringt folgende Mittheilungen: Auf einer Weiche der Station Kirchlengern ist Freitag Nachmittag 2½ Uhr ein Personenzug, der zu weit vorgefahren, dem von Holland kommenden Extrazuge des Zirkus Carré in die Flanke gefahren. Passagiere des Personenzuges sind nicht verletzt, dagegen ist der Extrazug schwer beschädigt. Ein Gepäckwagen desselben wurde auf den Tender geschoben, mehrere andere Wagen sind verstellt und theilweise zertrümmert. Abends 6½ Uhr war der Bahn-Kontroleur Dierking aus Hannover noch mit zerquetschtem Kopfe oben zwischen den Wagen eingeklemmt. Bis dahin waren 6 Todte und 15 Schwerverwundete hervorgezogen, andere in unbekannter Zahl liegen unter den Trümmern begraben. Der Frau Direktor Carré sind beide Beine abgefahren, die Tochter Carré's ist am Kopfe beschädigt; viele Personen erlitten bedeutende Verletzungen. Aerzte aus Oeynhausen, Bünde und Löhne sind zugegen. Ein Arbeiterzug mit 50 Mann ist von Minden zur Aufräumung angekommen. Der Regierungspräsident von Minden ist mittels Sonderzuges um 7 Uhr mit Hilfsmitteln zur Unglücksstelle abgegangen. Das Elend ist grauenhaft.

Aus Bünde geht jetzt über den Unglücksfall folgende Meldung zu: Der Personenzug Nr. 244 ist zu weit in den Bahnhof Kirchlengern eingefahren und dadurch auf den gleichzeitig einlaufenden Extrazug des Zirkus Carré gestoßen. Der Extrazug befand sich in durchfahrender Schnelligkeit. Vom Extrazuge wurde der Packwagen auf die Lokomotive gehoben und völlig zertrümmert, ein Personenwagen erster und zweiter Klasse ausgehoben und kopfüber aus dem Geleise geworfen, ein Personenwagen dritter Klasse wurde auf den Packwagen und die Lokomotive geschoben. Pferde und Gepäckwagen sind unbeschädigt geblieben. Der Personenzug Nr. 244 erlitt nur geringe Beschädigungen. Niemand ist verunglückt.

Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Hannover endlich macht bekannt: Im Bahnhofe Kirchlengern stieß Freitag Nachmittag 2¼ Uhr der Personenzug 244 mit dem den Zirkus Carré befördernden Sonderzuge in Folge vorzeitigen Gebens des Einfahrtssignals zusammen. Es sind getödtet: 1 Privatperson (Frau Zirkus-Direktor Carré) und 3 Beamte, schwer verletzt 10 bis 12 Reisende; leicht verletzt mehrere Reisende und Fahrbeamte. Nach weiteren Meldungen sind drei Kinder leicht verletzt, ein zweijähriger Knabe fiel unter die Bank und blieb unverletzt. Vom Personal sind 17 Verwundete in dem städtischen Krankenhause zu Hannover aufgenommen, mehrere sind sehr schwer verletzt, haben Beinbrüche, Verrenkungen und Verletzungen an der Brust und am Kopfe erlitten; auch Verbrennungen durch Dampf sind vorgekommen. Ein sechsjähriger Knabe, dessen Mutter gleichfalls schwer verwundet ist, soll Sonnabend früh im Krankenhause gestorben sein. — Unter den Schwerverletzten befinden sich Frau Persina, die Schulreiterin Marie Grothe, eine Dame vom Ballet, der Jockey Achillisu nebst Frau, Frau Chotty, Fräulein Adams, drei Brüder Caplni. Zwei Berliner, die Herren Gebr. Skladanowski aus Pankow, die Sonnabend zum ersten Male in Hannover auftreten sollten, sind zum Glück unverletzt geblieben.

In einem Bericht der „Kreuzztg." heißt es: „Durch den heftigen Zusammenstoß wurden von den Wagen des Extrazuges der hinter dem Tender befindliche Packwagen und der dann folgende Personenwagen erster und zweiter Klasse, in welchem sich Herr Carré mit Familie und mehrere Mitglieder der Truppe befanden, auf den Tender geschoben. Der Packwagen wurde vollständig zertrümmert, der Personenwagen hob sich und kippte dann vollständig um, die Räder nach oben. Das Vorderkupee, in welchem sich Herr und Frau Carré mit Kindern befanden, wurde zertrümmert. Frau Carré wurde später mit zerschmettertem Kopf todt herausgezogen, Herr Carré wurde hinausgeschleudert, erlitt Verletzungen am Arm, am Kinn und an der Nase, blieb aber am Leben, ebenso eine in demselben Kupee befindliche Tochter des Carré'schen Ehepaares. Die in den übrigen Abtheilungen des Wagens befindlichen Personen erlitten ebenfalls mehr oder minder schwere Verletzungen. Zugführer und Schaffner des Extrazuges fand man todt auf dem Tender, ersteren anscheinend durch Druck auf die Brust erstickt, letzteren mit schweren Verletzungen am Kopfe. Der den Extrazug begleitende Betriebskontroleur hatte sich anscheinend auf dem Perron des Personenwagens befunden und war mit herumgeschleudert, ihm war — es war ein alter würdiger Mann und treuer Beamter mit langem grauem Bart, Dierking mit Namen — der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gequetscht. Er hing auf dem Tender, der unversehrte Kopf nur noch durch Sehnen mit den Schultern verbunden; ein schrecklicher Anblick. Ein hinter dem Wagen 1. und 2. Klasse fahrender Personenwagen 3. Klasse ist weniger beschädigt. Die dahinter folgenden Wagen mit Pferden, Requisiten &c. sind fast ganz unverletzt geblieben. Von dem von Löhne kommenden Personenzuge ist nur die Maschine in den vorderen Theilen stark beschädigt, von dem Personal hat ein Heizer eine Verletzung am Kopfe, weiter ist von dem Personal und den Passagieren Niemand verletzt. An den beiden Lokomotiven konnte man die Gewalt des Stoßes erkennen. Die starken Puffer waren verbogen, mehrzöllige Eisentheile der Maschne wie Glas abgesplittert. Von dem Packwagen sah man nur noch Splitter, eiserne und hölzerne durcheinander. Einen traurigen Anblick bot der umgestülpte an der Böschung liegende Personenwagen 1 und 2. Klasse. Aus dem Kupee, in dem Frau Carré noch vor wenigen Stunden froh und gesund im Kreise der Ihren gesessen, waren die Sitze theilweise herausgeschleudert, der rothe Tuchbezug lag in Fetzen umher. Neben dem Wagen standen zwei Vogelbauer, leer von Insassen, die Stäbe völlig verbogen. Die fahrenden Künstler lieben es bekanntlich, Kanarienvögel oder Papageien mit sich zu führen. Ihre Lieblinge hatten auch ihr Unglück getheilt. Gegen 12 Uhr war das Geleise wieder fahrbar, die Züge, die bis dahin vor dem Bahnhofe angehalten (die Passagiere stiegen um), fahren wieder durch. Der Verkehr hat also eine längere und vollständige Störung nicht erfahren.

Frau Carré, welche dem Unglück zum Opfer fiel — die ersten Meldungen besagten, die Beine seien ihr abgefahren worden —, ist den Berlinern aus den 70er Jahren her wohl bekannt. Sie war eine Schwester des Zirkusdirektors A. Salamonsky, eine stattliche Erscheinung und genoß den Ruf einer vorzüglichen Schulreiterin.

Herr Direktor Carré, der gestern in Hannover seine Vorstellung eröffnen wollte, kündigt an, daß bis auf Weiteres sein Zirkus geschlossen bleibt. Die nach Hannover transportirten Leichen der Frau Direktor Carré und des Eisenbahn-Kontroleurs Dierking werden voraussichtlich am Montag beerdigt werden. — Das kostbare Pferdematerial des Zirkus, der seinen Hauptwerth stets auf equestrische Leistungen legte, wenn er auch dem modernen Geschmack insofern neuerdings eine Konzession machte, als er auch der Pantomime einen Platz auf seinem Repertoire einräumte, ist bei der Katastrophe völlig unversehrt geblieben. Herr Oskar Carré genießt einen hohen Ruf als Dresseur und Schulreiter; viele hervorragende Künstler sind aus seinem Institut, das als eines der solidesten, best fundirtesten gilt, hervorgegangen. Die drei Kinder des Ehepaares haben sich ebenfalls dem väterlichen Berufe gewidmet. Herr Direktor Carré reist mit seiner Gesellschaft vorzugsweise in Holland; er führt den Titel eines Königlich Niederländischen Zirkusdirektors und Ehrenstallmeisters des Königs von Holland. In Berlin ist Herr Direktor Carré unseres Wissens nach in den letzten Jahren niemals aufgetreten; in Köln, Hannover, Osnabrück und anderen größeren Provinzialstädten erfreut sich jedoch sein Institut eines außerordentlichen Renommées.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 25. Mai.

* [**Informationsreise.**] Der Herr Minister für Landwirthschaft und Forsten, v. Heyden, hat gestern früh mit Begleitung seine Informationsreise nach der Nogat und Weichsel angetreten, über die wir bereits das Programm mittheilten.

* [**Pferderennen.**] Das gestern Nachmittag vom Danziger Reiterverein veranstaltete Pferderennen, zu welchem Herr Geysmer-Schönwalde das Terrain hergegeben hatte, fand auf der westlich vom Gutshause gelegenen Wiese statt und übte trotz des ungünstigen Wetters eine recht große Zugkraft aus. Namentlich war die Zahl der Wagen, welche nach dem Rennplatz fuhren, eine sehr beträchtliche und ging in die Hunderte. Alles was von Wagen in der Stadt irgend verfügbar war, wurde zum Pferderennen für theures Geld gemiethet. Für einzelne Fuhrwerke wurden bis 40 M. gezahlt. Die Chaussee gewährte vor und nach dem Rennen das Bild eines Wagenkorso, so dicht folgte Wagen auf Wagen. Auch die Zahl derjenigen, welche sich zu Fuß nach Schönwalde aufgemacht hatten, war eine nicht geringe. Kurz vor Beginn des ersten Rennens fing es zu regnen an und es regnete auch während der drei folgenden Rennen. 1) Torpedo-Hürden-Rennen. Ehrenpreis den ersten 3 Pferden. Für Maiden in Hinderniß- und Flachrennen. 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht 70 Kg., Distanz ca. 1600 Meter, Einsätze und Reugelder zu 3/5 dem ersten, zu 2/5 dem zweiten Pferde nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd. In diesem Rennen liefen von 5 angemeldeten Pferden 3. In diesem Rennen waren 4 Hürden zu nehmen, welche auch sämmtlich genommen wurden. Erster war Lieutenant Schultze vom Leibhusarenregiment in Danzig mit der Fuchsstute „Fustanella", zweiter Lieutenant von Zitzewitz vom Leib-Husaren-Regiment in Danzig mit der Schimmelstute „Weiße Dame", dritter Lieutenant v. Lewinski mit Herrn Borowski's-Hansdorf brauner Stute „Gloria." 2) Westpreußisches Halbblut-Jagdrennen. Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. 15 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Für Pferde, die sich seit mindestens 6 Monaten im Besitze von in Westpreußen wohnhaften Herren befinden. Gewicht 72 Kg. Pferde, welche Hindernißrennen gewonnen haben, tragen für jedes gewonnene Rennen 1½ Kg. mehr. Einsatz und Reugelder nach Abzug des Einsatzes für das erste Pferd; zu 3/5 dem zweiten, zu 2/5 dem dritten Pferde. Distanz 2000 Meter. Es liefen sämmtliche gemeldeten vier Pferde. Lieutenant v. Reibnitz vom Leibhusarenregiment war der Sieg sicher, da jedoch der Reiter eine Hürde zu nehmen vergessen hatte und zu diesem Zweck hinter der Hürde noch einmal umkehren mußte, so kam Lieutenant Dulon vom 4. Ulanenregiment ihm zuvor. von Reibnitz wurde guter Zweiter. Drittes Pferd wurde Herrn Pohlmanns-Peterhof Schimmelstute „Rosalie", viertes Herrn Borowski's-Hansdorf „Gloria", Reiter Lieutenant von Lewinski II. 3) Elbinger Jagdrennen-Handicap. 700 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten, 50 Mk. dem vierten. Für Pferde aller Länder. 30 Mk. Einsatz, 20 Mk. Reugeld. Sieger tragen für jedes gewonnene Hindernißrennen im Werthe von 500 Mk. und darüber 2½ Kg. extra. Einsätze und Reugelder nach Abzug der Einsätze für das erste und vierte Pferd zu 3/5 dem zweiten, zu 2/5 dem dritten. Distanz 3000 Meter. In diesem Rennen starteten von 12 angemeldeten Pferden fünf. In dem Rennen waren 9 Sprünge über Hürden und Gräben zu machen. Als erste ging die Stute „Klampenborg" des Grafen Westarp von den 3. Dragonern vorschriftsmäßig durch das Ziel, dicht gefolgt von Lieutenant von Zitzewitz's vom Leibhusarenregiment brauner Stute „Frauenlogik", welche mit ihr fast während des ganzen Rennens in heißem Kampfe um die Führung stand. Zum Schluß gaben jedoch beide Pferde die Führung an den braunen Wallach „The Magistrate" des Lieutenants Totenhöfer vom 10. Dragonerregiment ab, der einige Längen vor der „Klampenborg" des Grafen Westarp das Ziel passirte, aber aus der Konkurrenz ausscheiden mußte, da der Reiter die letzte Hürde zu nehmen vergessen hatte. Drittes Pferd war Lieutenant Ber[illegible]er's vom 12. Ulanenregiment Fuchswallach „Young Lollypop", viertes Lieutenant v. Koppy's vom 5. Husarenregiment brauner Wallach „Volcano". 4) Rennen für ländliche Besitzer. An diesem Rennen nahmen nur zwei Besitzer theil, nämlich die Herren Quapp-Pr. Rosengart und Schwarzrock-Unterkerbswalde. Des ersteren 12jährige Fuchsstute passirte zuerst das Ziel und brachte ihrem Besitzer 50 Mk. ein, während 25 Mk. als zweiter Preis an den Besitzer Schwarzrock fielen, der einen neunjährigen braunen Wallach ritt. — Nach Beendigung des Rennens, während dessen es zeitweise Bindfaden regnete, so daß man vor aufgespannten Regenschirmen überhaupt nichts sehen konnte, hörte plötzlich wie zum Hohn auf die Besucher des Rennens der Regen auf und es begann wieder die Sonne zu scheinen, die bis dahin ein dichter Wolkenschleier verborgen hatte. Was zu sehen bekam, war wohl geeignet, auch dem schadenfrohesten Menschen eine Regung des Mitleids zu entlocken. Selbst die dichtesten Regenschirme hatten auf die Dauer dem durchdringenden Regen nicht Stand halten können und schüttelten wie ein feinlöcheriges Sieb das unerwünschte Naß auf die unter ihnen Schutz Suchenden herab, so daß es bis auf die Haut durchdringend. So bewahrheitete sich auch hier das Dichterwort: »Solamen est miseris, socios habuisse malorum«, so daß Niemand den Humor verlor und wir auf der Rückfahrt zur Stadt trotz der vielen verregneten Toiletten nur heiteren Gesichtern begegneten. Beim Rennen konzertirte die Kapelle des Leibhusaren-Regiments. — Nach dem Rennen vereinigten sich die Reiter mit ihren Kameraden und Damen im Kasino zu einem Diner, an welchem etwa 50 Personen theilnahmen und das allgemeinen Beifall fand, dem der Kommandeur des Leibhusaren-Regiments in Danzig besonderen Ausdruck gab. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des Leibhusaren-Regiments.

* [**Ausstellungslotterie.**] Heute Vormittags 9 Uhr begann im Beisein des Herrn Rechtsanwalt Schulze als Notar in der Restauration der Elbinger gewerblichen Ausstellung die Ziehung der Ausstellungslotterie, die morgen fortgesetzt werden soll. Der erste Hauptgewinn soll auf Nr. 54 gefallen sein.

* [**Thierärzte-Versammlung.**] Eine Versammlung von Thierärzten der Provinz fand gestern im Kasino statt, in der einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Der Versammlung ging ein Diner voran, an dem sich etwa 25 Herren betheiligten.

* [**Bäckertag.**] Der hiesige Verbandstag der gewerbetreibenden Bäcker des Germania-Unterverbandes Westpreußen wurde heute Vormittags 10½ Uhr im Gewerbehause eröffnet. Nachdem die an dem Tage von den einzelnen Innungen entsandten Delegirten ihre Mandate abgegeben und diese geprüft worden waren, wurde der Kassenbericht abgestattet. Einnahme 1538 M., Ausgabe 1124 M., bleibt Bestand 414 M. Dazu kommt aus dem Vorjahre ein Vermögen von 1422 M., so daß das derzeitige Vermögen der Kasse 1836 Mk. beträgt. Diese sind angelegt theils in baarem Gelde, theils in 3½ pCt. Westpreußischen Pfandbriefen und in einem Sparkassenbuch. Ein von der Innung Elbing gestellter Antrag, mit der alljährlichen Vorstandssitzung zugleich eine Versammlung sämmtlicher Obermeister des Verbandes abzuhalten, fand die Zustimmung der Versammlung und wurden den Delegirten Diäten bewilligt. Karow-Danzig stellte den Antrag, an Stelle der in Bremen abgelehnten Unterstützungskasse eine Altersversorgungskasse zu gründen und protestirte gegen die Ueberweisung der zu der Unterstützungskasse gesammelten Gelder an die Zentralleitung. Dieselben sollen als Fonds reservirt bleiben. Der nächste Zentralverbandstag wird 1893 zu Mainz tagen. Karow-Danzig wird den Unterverband vertreten. Darauf erstatten die Kassenrevisoren Bericht ab und der Kassenführer wird entlastet. Es gelangt ein von Hellwig-Königsberg eingelaufenes Telegramm zur Verlesung. Aus dem Vorstande scheiden aus die Herren H. Marschall-Elbing, Boldt-Danzig, Liedtke-Dirschau und Lau-Graudenz. Die ersten 3 Herren werden wieder- und Kulintzki-Thorn neugewählt. Zur Abhaltung des nächsten Verbandstages werden die Städte Danzig, Graudenz, Marienburg und Pr. Stargard in Vorschlag gebracht. Eine Entscheidung darüber soll der Obermeister-Versammlung vorbehalten bleiben. Darauf gelangten noch zwei Verbandsangelegenheiten zur Besprechung. Daran schloß sich das Festmahl. Der Versammlung wohnte Manhold-Berlin als Dezernent aus dem Zentral-Vorstande und Stadtrath Zimmermann als Vertreter der Stadt bei.

* [**Personalnachrichten aus dem Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.**] Neu eingestellt wurde der Regierungsbaumeister Sittard in Bromberg. Versetzt wurden der Materialienverwalter Gandre in Insterburg nach Danzig, Bahnmeister Loock in Schirpitz nach Bromberg. Die Prüfung bestand der Hilfszeichner Melzer in Berlin zum Zeichner.

* [**Die polnische Länderbank**] in Thorn wird demnächst mehrere in Posen und Westpreußen gelegene Güter behufs Gründung von polnischen Kolonien zerstückeln.

* [**Mondfinsterniß.**] Die Mondfinsterniß, auf welche wir in der vorigen Nummer aufmerksam machten, war hier recht gut zu beobachten, da der Himmel klar war. Die totale Verfinsterung war allerdings bereits vor Aufgang des Mondes eingetreten. Kurz nach 8 Uhr begann der für uns sichtbare Theil, wo der Mond aus dem Erdschatten als schmale Sichel heraustrat und sich dann mehr und mehr vergrößerte, bis er nach 9 Uhr fast in voller Größe leuchtete. Bei der totalen Verfinsterung haben wir übrigens eine röthliche Färbung des Mondes mit bloßem Auge nicht wahrnehmen können, vielmehr war der Mond unsichtbar.

* [**Eine große Anzahl von Zehnmarkstücken**] mit abgeschliffenen oder abgekratzten Rändern ist gegenwärtig in Berlin und Umgegend in Umlauf. Diese Stücke sind mitunter um einen erheblichen Prozentsatz leichter und minderwerthig gemacht worden und werden bei Zahlungen an der Reichsbank zurückgewiesen. Bei Zahlungnahme von Gold ist darauf zu achten, daß die Münzen am Rande die Prägung zeigen.

* [**Aus Zeyer**] wird uns geschrieben: Selten wohl sind die Landstraßen in der Niederung so belebt, wie es in der gegenwärtigen Zeit, in den Tagen der gewerblichen Ausstellung in Elbing, der Fall war. Ganze Reihen von Fuhrwerken passirten die Fährstellen; vom frühen Morgen bis zum späten Abend ging das Uebersetzen ununterbrochen fort; für die Bedienungs-Mannschaft der Fähren war selten so viel Zeit übrig, das Essen einzunehmen. Sonnabend kam sogar eine stattliche Reihe von Wagen von Einlage den Nogatdamm herunter bis nach Zeyer, um sich dort übersetzen zu lassen, weil der Andrang von Fuhrwerken in Einlage ein zu großer war und das Uebersetzen einige Stunden in Anspruch nahm.

* [**Verschwundene Diebin.**] Seit gestern Nachmittag ist das Dienstmädchen eines in der Königsbergerstraße wohnhaften Schmiedemeisters, nachdem es die Dienstherrschaft mehrfach bestohlen hatte, ausgerückt und spurlos verschwunden.

* [**Verschwunden.**] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag verschwand dem Fleischermeister K. von den Wiesen bei Stutthof ein Pferd im Werthe von 400 Mk. Nach längerem Suchen wurde dasselbe auf einem Hofe an der Berliner Chaussee gefunden. Man nimmt an, daß einige Knechte dem K. haben wollen einen Schabernack spielen, indem sie das zur Weide führende Thor öffneten und so das Thier frei ließen.

* [**Mißhandlung.**] Auf dem Inn. St. Georgendamm wurde in der verflossenen Nacht der auf dem Neustädterfeld wohnhafte Arbeiter Eduard K. aus mehreren Kopfwunden blutend und an der Erde liegend aufgefunden. K. soll von einigen Personen überfallen und derart zugerichtet sein, daß er ins Krankenstift geschafft werden mußte.

* [**Ueberfahren.**] Heute Vormittag wurde der Lehrling eines in der Fischerstraße wohnhaften Fleischermeisters von einem zu schnell fahrenden auswärtigen Fuhrwerk auf dem Friedrich Wilhelm-Platz überfahren und so erheblich beschädigt, daß er hat ins Krankenstift geschafft werden müssen. Der Führer des betreffenden Gefährtes ist leider unerkannt entkommen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin.** Die am 1. Mai cr. eröffnete Internationale Kunstausstellung in Berlin erfreut sich des regsten Besuches und schon häufig, besonders an den Sonn- und Festtagen, war es kaum möglich, in den Ausstellungspalast hineinzugelangen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. festgesetzt, nur Montags beträgt derselbe 1 Mk., um Kunstfreunden Gelegenheit zu geben, sich ungestört den Beschauungen der Kunstwerke hinzugeben. In letzter Zeit sind Bezeichnungen „Angekauft zur Verloosung" vielen Bildern angeheftet und trägt die Auswahl dieser Werke dem Geschmack des Publikums Rechnung. Die von der Preußischen Regierung genehmigten und in allen deutschen Bundesstaaten (die Genehmigung von Bremen fehlt noch) zugelassenen 500,000 Loose à 1 Mk. hat das bekannte Bankhaus Carl Heintze in Berlin für feste Rechnung übernommen und konnten aus diesem Grunde viele preiswerthe Gegenstände schon vor der Eröffnung für die Verloosung erworben werden. Die einzelnen Werke, welche für die Hauptgewinne bestimmt sind, besprechen wir in einer späteren Nummer, ausgeworfen sind für die Haupttreffer 50,000 Mk., 2 à 20,000 Mk. 2c. Die Verloosung geht programmmäßig am 17. und 18. Juni (erste Ziehung) vor sich. Jedes Loos ist auch für die zweite Ziehung, welche vom 20. bis 23. Oktober cr. stattfindet, gültig.

* **Berlin.** Frl. Elly Bender, die bisherige beliebte Soubrette des Adolf Ernst-Theaters, hat ihre Entlassung aus dem Verbande dieser Bühne erbeten und erhalten. Frl. Bender hat einen ihr von Direktor Barnay gestellten ehrenvollen Engagements-Antrag angenommen und wird von der künftigen Saison ab dem Berliner Theater als erste Lustspiel-Soubrette angehören. — Herr Philipp, der bekannte Tenorist, welcher als Schauspieler seine Laufbahn begann, dann „seine Stimme entdeckte" und zur Operette überging, ist jetzt für unsere Hofoper engagirt worden. Für seine Künstlerlaufbahn muß die Parole Excelsior gegolten haben, denn vom Belle-Alliance-Theater nahm er über die Walhalla und das Friedrich-Wilhelmstädtische seinen Weg zur Berliner Hofoper.

Arbeiterbewegung.

* **Saarbrücken**, 23. Mai. Heute sind auf denselben Gruben wie gestern 1831 Bergleute ausständig.

* **Wien**, 23. Mai. Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer in Nieder-Oesterreich ist aufgelöst worden.

* **London**, 22. Mai. 5000 Londoner Schneidergesellen haben einen Ausstand begonnen. Ihr Gewerkverein stellt die folgenden Forderungen: 1) daß alle Arbeitgeber für gesunde Arbeitsräume zu sorgen haben, 2) daß allgemein dieselbe Arbeitszeit eingeführt wird, und 3) daß das System des „gemeinsamen" Arbeitens abgeschafft wird.

Vermischtes.

* **Berlin**, 23. Mai. Ein **Seesturm** bei Berlin. Auf die kleinen Binnenseen bei Berlin hat der Gewittersturm am Freitag Abend eine Wirkung geübt, die in hiesiger Gegend wohl kaum jemals beobachtet worden ist. Eine Gesellschaft aus Rummelsburg hatte auf einem Dampfer eine Herrenpartie nach Rüdersdorf unternommen und fuhr gegen Abend über Erkner, Rahnsdorf in den Müggelsee. Gerade als der Dampfer in diesen See einbog, erhob sich der Sturm mit furchtbarer Gewalt. Die Wellen thürmten sich hoch auf und schlugen nicht allein über das Verdeck des Dampfers, sondern auch über die Menschen hinweg. Schleunigst mußten alle Luken geschlossen werden. Es war ein wunderschönes Schauspiel, das aber nur die eine Hälfte der Gesellschaft genießen konnte, denn die andere Hälfte wurde von einer regelrechten **Seekrankheit** befallen, die sich mit allen ihren eigenartigen Erscheinungen in heftigster Weise äußerte. — Auch aus **Wannsee** schreibt man, daß die Gewitter in einem wahren Cyklon endigten, der den kleinen See in ein wüthendes Meer verwandelte, so daß die Wellen sich hoch aufthürmten.

* **Magdeburg**, 20. Mai. Der vor wenigen Tagen hier verstorbene Rentner, frühere Kaufmann Friedrich Karl Schulze, hat die Stadt Magdeburg zur Universalerbin eingesetzt. Das Gesammtvermögen, zu dem etwa 1000 Morgen Acker gehören, wird auf 1 bis 1½ Millionen Mark geschätzt. Besondere Legate haben erhalten die Kahlenbergsche Stiftung, der Kaufmännische Verein, die Loge F. z. G., die St. Ulrichskirche und mehrere Privatpersonen.

* Ein **Jubiläum** sonderbarer Art hat kürzlich, wie man der „Pharm. Ztg." schreibt, ein deutscher Apotheker begangen: das des Verkaufs der zehnten selbstbesessenen Apotheke. Die Orte, in welchen der in Rede stehende Herr Besitzer war, beginnen mit einer kleinen Stadt an der Saale und schließen mit einer ehemals freien Reichsstadt im Mitteldeutschland. Die Gesammtdauer des Besitzes dieser zehn Apotheken dürfte sich auf 26—27 Jahre erstrecken, doch nahm der Besitzwechsel allmählich ein schnelleres Tempo an. Da gegenwärtig im Apothekenhandel mehr denn je geleistet wird, so wird wohl in einigen Jahren das Dutzend voll werden.

* **Hamburg**, 23. Mai. Im hannöverschen Dorfe Amalgatzen hat eine Frau, um einer Haftstrafe zu entgehen, ihre beiden kleinen Kinder an sich geschnürt und sich mit ihnen ertränkt.

* **Thierrache.** Der Stellenbesitzer K. in **Ludwigsdorf** (Schlesien) besaß unter seinem Federvieh einen Gänserich und einen Hahn, welche in beständiger Fehde mit einander lebten. Eines Tages lief der Hahn nach einem kleinen Intermezzo zum nahen Wasser, um seinen Durst zu stillen. Der Gänserich, dies gewahrend, schlich unbemerkt herbei, packte den Hahn am Halse und tauchte ihn so lange unter das Wasser, bis derselbe erstickte.

* Aus **Compiegne** in Nordfrankreich wird berichtet: Auf der Oise verunglückte am Freitag Vormittag eine Vergnügungsyacht. Sechs Personen ertranken.

* **Ertrunkene Brautleute.** Aus **Klagenfurt** wird gemeldet: Der bischöfliche Forstmeister Müller unternahm mit seiner Braut gestern Abends eine Kahnfahrt auf dem Gurkflusse. In der Nähe des Fabrikortes Zwischenwässern kippte der Kahn um und das Brautpaar ertrank.

* In **Wiesbaden** feuerte am Mittwoch die dort zur Kur anwesende Frau des amerikanischen Generals O'Neill drei Schüsse auf ihren Mann, ohne zu treffen, und schoß dann auf sich, ohne Erfolg. Das Motiv war Eifersucht. Die Ehegatten leben seit 2 Jahren getrennt.

* Zirka **160 Kreuzottern** sind bisher bei der Polizeiverwaltung in **Liebau** (Schlesien) abgeliefert worden und scheinen diese Thiere noch lange nicht ausgerottet zu sein. Für Viele bildet der Fang derselben eine lohnende Beschäftigung, da bekanntlich für jedes Stück 50 Pf. Prämie gezahlt werden.

* **Kiel**, 23. Mai. Lieutenant von Gloeden vom Seebataillon stürzte mit dem Pferde und blieb sofort todt auf dem Platze.

* **Köln**, 23. Mai. Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage, namentlich im badischen Oberlande, wächst der Rhein stark. Aus dem Schwarzwalde kommt, nach der Köln. Ztg., starker Zufluß durch Schneewasser, so daß die Schiffer Hochwasser befürchten.

* **Eins taugt nicht für Alle.** Ein Nahrungsmittel, das für den gesunden Organismus seines Gleichen an Nährkraft sucht, kann für den geschwächten Organismus geradezu eine Quelle des Verderbens werden. Namentlich sind für letzteren solche Nahrungsmittel nachtheilig, die eine größere Anstrengung der Verdauungsorgane voraussetzen. Da muß es denn mit Freuden begrüßt werden, daß die Wissenschaft Mittel und Wege gefunden hat, Präparate herzustellen, deren Eiweißstoffe bereits künstlich in die Form übergeführt sind, in welche sie bei den gewöhnlichen Nahrungsmitteln erst durch den Verdauungsprozeß verwandelt werden müssen. Unter allen diesen Produkten, deren Zahl eine große ist, kann wohl keins mit dem altbekannten und von Aerzten empfohlenen **Kemmerich'schen Fleisch-Pepton** rivalisiren.

Telegramme.

Bremen, 24. Mai. Der Senator Luellmann ist, 65 Jahre alt, gestorben. Derselbe gehörte zur liberalen Hälfte des Senats.

Wien, 24. Mai. Zu Ehren des Welt-Post-Kongresses fand gestern bei dem Handelsminister ein glänzendes Bankett statt, an welchem die Minister Kalnoky, Kallay, Szoegyeny, Gantsch, Steinbach, mehrere Sektionschefs und Deputirte, sowie der Statthalter und der Bürgermeister Dr. Prix theilnahmen. Staatssekretär Stephan sprach während der Tafel seinen Dank für den den fremden Theilnehmern an dem Kongresse bereiteten gastlichen Empfang aus und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich. Der Handelsminister Marquis de Bacquehem erwiderte mit einem Trinkspruch auf die Herrscher und Staatsoberhäupter der auf dem Kongresse vertretenen Staaten.

Paris, 25. Mai. Heute früh wurde infolge eines Streiks der Omnibusbediensteten der gesammte Omnibusverkehr eingestellt.

Petersburg, 24. Mai. Anläßlich der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Sibirien wird ein kaiserlicher Ukas an den Senat veröffentlicht, welcher den Verurtheilten erhebliche Strafmilderungen und Begnadigungen bewilligt. So wird solchen zu Zwangsarbeit Verurtheilten, welche der Gnade würdig sind, ein Nachlaß von zwei Drittel der Strafe gewährt, um ebenso viel wird den Verschickten die Zeit, während welcher sie sich bei den sibirischen Landbewohnern einschreiben lassen müssen, herabgemindert, nach zehn weiteren Jahren wird ihnen die freie Wahl ihres Aufenthalts außer in den Hauptstädten verstattet, und nach demselben Zeitraume werden ihnen die durch das Urtheil abgesprochenen besonderen Rechte zurückgewährt. Die Internirten endlich treten nach fünfzehn Jahren in den Vollbesitz ihrer Rechte zurück. Die Auswahl der dieser Gnadenbezeugung würdigen Personen soll den Gouverneuren zustehen. Zugleich wird ein kaiserlicher Erlaß an den Thronfolger veröffentlicht, durch welchen dieser bevollmächtigt wird, den Bewohnern Sibiriens den kaiserlichen Willen kundzugeben, das Land mit Rußland durch eine Eisenbahn zu verbinden und persönlich in Ussuri den ersten Spatenstich zu thun. Schließlich wird der Thronfolger zum Chef des 1. Ostsibirischen Jägerbataillons ernannt.

Calcutta, 24. Mai. Der Rädelsführer bei der Metzelei in Manipur ist gestern durch die englischen Truppen unter Führung des Majors Maxwell gefangen genommen worden.

Buenos-Ayres, 24. Mai. In der Provinz Cordoba sind während des elfstündigen Kampfes bei den jetzt beendeten Unruhen 25 Personen getödtet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 25. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	23./5.	25./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96—	95,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,—	95,90
Oesterreichische Goldrente	95,90	95,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	90,70	90,50
Russische Banknoten	242,30	241,55
Oesterreichische Banknoten	173,—	173,20
Deutsche Reichsanleihe	106,10	106,—
4 pCt. preußische Consols	105,50	105,60
4pCt. Rumänier	85,70	85,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,—	112,20

Produkten-Börse.

Cours vom	23./5.	25./5.
Weizen Mai	248,—	250,—
Sept.-Okt.	213,—	214,—
Roggen höher.		
Mai	213,50	215,70
Sept.-Okt.	187,—	189,70
Petroleum loco	22,80	22,80
Rüböl Mai	61,20	60,60
Sept.-Okt.	61,30	61,40
Spiritus 70er Mai-Juni	52,—	51,80

Königsberg, 25. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	72,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	52,75 „	„
„ „ „	53,25 „	Brief.
Mai nicht contingentirt	52,75 „	Geld.

Butter-Bericht.

Gustav Schultze u. Sohn. Berlin (C.), den 23. Mai.
Gertraudtenstraße 22.

Das Geschäft war in der vergangenen Woche äußerst lebhaft. In Folge des gehabten Festes trafen Einlieferungen, welche nur klein waren, unregelmäßig ein, wogegen die Bedarfsfrage ununterbrochen sehr stark blieb.

Die Preisrückgänge in Kopenhagen und Hamburg übten auf den hiesigen Markt keinen Einfluß aus, und blieben Preise unverändert fest behauptet.

Amtliche Notirungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia.	p. 50 Ko.	ℳ	94—96
	IIa.	„	„	92—93
	IIIa.	„	„	— —
	Abfallende	„	„	88—91
Landbutter:	Preußische	„	„	83—85
„	Netzbrücher	„	„	83—85
„	Pommersche	„	„	83—85
„	Polnische	„	„	83—85
„	Bayrische Senn-	„	„	— — —
„	Bayrische Land-	„	„	— — —
„	Schlesische	„	„	83—85
„	Galizische	„	„	— — —
„	Margarine	„	„	40—70

Tendenz: Bei guter Nachfrage blieben Preise voll behauptet.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit ꝛc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à 1 Mark in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen **Richard** Brandt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

„Vater, der schießt ja!" Mit diesem Ausruf flüchtete ein kleines Mädchen sich ängstlich hinter seinen Beschützer. Dieser blieb gebannt stehen; er holte sein Fernrohr mit 3 Zügen, welches er von Schröder, Berlin W. 62, Courbièrestraße 10, für M. 1,75 gekauft und das ihm so manchen Dienst und Genuß verschafft hatte, bequem aus der Tasche hervor und sah allerdings einen Mann, der auf sie anzulegen schien. Nun sah er ganz deutlich, daß der Mann, welcher auf sie zielte, ein Tourist war, der sich einen Fernseher für M. 1 auf seinen Spazierstock gesetzt hatte, um sich in den Anblick der herrlichen Gegend zu vertiefen. Er schritt auf ihn zu und beide ergossen sich nun in Lobeserhebungen über die Brauchbarkeit und Unentbehrlichkeit ihres Fernrohrs oder Fernsehers, die sie zufällig beide für den Spottpreis von

Schröder, Berlin W. 62, Courbièrestraße 10,

bezogen hatten. Für Porto sind 20 Pfg einzusenden.

Kirchliche Anzeigen.

Ev.-luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.
Mittwoch, den 27. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr: Beichte. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Rahn.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 25. Mai 1891.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Kaminski, T. — Faktor August Feilhauer, S. — Schuhmacher Anton Bönig, T. — Fabrikarbeiter Carl Paul, T. — Schlosser Albert Müller, S. — Metalldreher Carl Löpke, S.

Sterbefälle: Schuhmacher Carl Teschke, 36 J. — Arbeiter Rudolf Reimann, T. 2 M. — Arbeiter Josef Thiel, S. 4 M. — Fabrikarbeiter Carl Wagner, S. 2 M.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft im 88. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Stadtrath

Dorothea Aschenheim,
geb. **Cohn.**

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Berlin, den 23. Mai 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Elbing am Dienstag, den 26. d. M., Nachm. 1½ Uhr, vom Bahnhof aus statt.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 26. Mai cr.:

Bücherwechsel

von 7 bis 8½ Uhr.

Ressource Humanitas.

Bis auf weiteres bei günstiger Witterung an jedem **Mittwoch**

Nachmittags-Concert.

Das Comité.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 28. d. M., Nachm. 4 Uhr:

Ordentliche Sitzung
in der Börse.

Tagesordnung:
1. Abänderung des § 4 des Statuts.
2. Bericht über die Provinzial-Ausstellung.

Der Vorstand.

Universal-Kitt
für Glas, Porzellan ꝛc.
empfiehlt in Flaschen à 25 Pf.
Bernh. Janzen.

Elbinger gewerbliche Ausstellung.

Preisvertheilung.

Den Firmen
Loeser & Wolff, Cigarrenfabrik,
Ed. Tiessen, Eisengießerei für Handels-Artikel,
Elbinger Hanfhechelei,
welche auf Preise verzichtet haben, spricht der Ausschuß seinen besonderen Dank für die vorzügliche Betheiligung an der Ausstellung aus.

Den **ersten Preis** (silberne Medaille) erhielten:
1) Brauerei Englischbrunnen für vorzügliches Fabrikat,
2) P. Jantzen, Kunststeinfabrik, für vorzügliche Leistungen,
3) Phil. Wollenberg (S. Levy) für vorzügliche Zimmerdekoration und Polsterarbeit,
4) Max Gebauer, Bildhauer, für vorzügliche Bildschnitzereien.

Den **zweiten Preis** (broncene Medaille) erhielten:
1) F. Schmidt, Mühlsteinfabrik,
2) Kummer Nachf., Kunststeinfabrik,
3) C. F. Raether, Asphalt- und Dachpappenfabrik,
4) E. Holzt, Schlossermeister,
5) R. Jeromin, Schlossermeister,
6) Pohl & Koblenz Nachf., Confektions- und Wäschefabrik,
7) J. Gehrmann, Kürschnermeister,
8) J. G. Jetzlaff, Schuhmachermeister,
9) E. Findeisen, Wagenbauer.

H. Monath, Ofenfabrikant, hat die ihm verliehene broncene Medaille nicht angenommen.

Den **dritten Preis** (Ehrendiplom) erhielten 24:
1) Malwine Lehmann, Blumenbinderei,
2) Bruno Stelter, Blumenbinderei,
3) Emil Bartel, Wurstfabrikant,
4) Clem. Lange, Wurstfabrikant,
5) M. Dieckert, Confitürenfabrik,
6) E. Scheffler, Glasermeister,
7) E. Lehmann jun., Tischlermeister,
8) J. Loesdau, Tapezierer,
9) F. Roschkowski, Tischlermeister,
10) C. Weidner, Tapezierer,
11) J. Kanz, Böttchermeister,
12) A. Wittmann, Korbmachermeister,
13) A. Driedger, Färbereibesitzer,
14) M. Ruddies, Fabrikant von Wollwaaren,
15) G. E. Sommer Nachf., Kürschner,
16) A. Gottowski, Sattlermeister,
17) L. Tertz, Treibriemenfabrikant,
18) W. Link, Kammmachermeister,
19) A. Weiß, Bürstenfabrikant,
20) E. Dyck, Wagenbauer,
21) Otto Roemer, Bildhauer,
22) E. Maraun, Neusilberarbeiter,
23) H. Brandt, Maler,
24) C. Lange, Maler.

E. Bartel hat das Diplom nicht angenommen.

Außerdem erhalten **alle** andern Aussteller ein Diplom als Erinnerungsblatt an die Ausstellung.

Der geschäftsführende Ausschuß.
J. A. **Dr. Nagel.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Mai 1891 ist an demselben Tage die in Elbing gegründete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Simon Marcus** ebendaselbst unter der Firma **S. Marcus** in das diesseitige Firmen-Register unter No. 824 eingetragen.

Elbing, den 21. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 28. Mai cr.,
wird der Hommel-Kanal behufs seiner Aufräumung und der Instandsetzung seiner Bollwerke bis zum Innern St. Georgendamm auf 2 Tage geschützt werden, weshalb die zur Unterhaltung dieser Kanalstrecke verpflichteten Personen hiermit aufgefordert werden, mit den Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem vorbezeichneten Tage Morgens zu beginnen und sie mit genügenden Arbeitskräften ohne Unterbrechung auszuführen, andernfalls dieselben im Zwangswege für ihre Rechnung werden ausgeführt werden.

Elbing, den 21. Mai 1891.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Am Sonnabend, den 23., Abends, ist im Restaurations-Local von Rauch hierselbst ein Ueberzieher vertauscht worden. In dem irrthümlich mitgenommenen schwarzblauen befanden sich Hausschlüssel nebst Schnepper, 2 eiserne Ringe, Handschuhe, Uebertuch. In dem dortselbst zurückgelassenen ein Taschentuch, gezeichnet A. C., ein Uebertuch. Es wird dringend gebeten, den Rücktausch sofort zu bewirken.

Dienstag, d. 26. d. M., Vorm. 10 Uhr,
findet auf der Baustelle Wasserstraße 21/22 am Elbing

Auction

von **Ziegeln, Thüren, Fensterköpfen** und **sonstigen Baumaterialien** statt.

Dr. Sprauger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Ostseebad und Kurort Kahlberg bei Elbing.
Hotel und Restaurant
Wallfisch

am Steg **ist eröffnet** und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum bequemen Aufenthalt; freundliche Zimmer, gute Pension. Unter Zusicherung guter Bedienung erlaube mir mein Hotel zu empfehlen. Vereine und größere Gesellschaften finden entsprechende Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

Eduard Pünchera.



Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Nächste Lotterien:

Wormser Dombau-Loose (Zieh. 16. Juni) 1. Hauptgew. 75000 M. — nur baares Geld — 1/1 3,80 ½ 2,10 M.
Weimar-Loose (Zieh. 13. bis 15. Juni) Hauptgew. i. W. v. 50000, 20000, 10000 M. ꝛc. à 1,30 M. Die nicht gezogenen Loose berechtigen auch ohne Nachzahlung und Umtausch zur 2. Ziehung 12.—15. December cr.
Schneidemühler Pferde-Loose à 1,30 M. (Zieh. 3. Juni) 1. Hauptgewinn i. W. v. 8000 M.
Berl. Internat. Kunstausstell. Loose à 1,30 M., erste Ziehung 16.—17. Juni, zweite Ziehung 20.—23. Oktober. Die Loose berechtigen ev. zu beiden Ziehungen ohne Nachzahlung und ohne Umtausch. Hauptgew. i. W. v 50000, 2 à 20000, 1 à 10000 M. ꝛc.
Um baldige Bestellung bittet
Richard Schröder,
Berlin C 19, Spittelmarkt 8 9,
gegr. 1875.

Honigkuchen.
Höchsten Rabatt. Fabrik
R. Selbmann, Dresden.

Mein Haus m. 9 St. u. über 2 Morg Land ist bill. z. verk. Näh. Wasserstr. 91.



über 150 To. Fettheringe
Dienstag, den 26. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
auf der Speicherinsel vor dem Proviant-Speicher.
Ed. Mitzlaff.

Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser verkaufe mit **Garantie à M. 2,15.**
Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher** M. 2,15.
C. F. Lehmann, Eisenhandl., **Elbing,** Brückstr. 22.

---

17 Regierungs-Empfehlungen in ½ Jahre

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.
4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 M. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**
Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne, sowie 2 Ehrendiplome.
Probelieferung mit Prospekt gratis.
Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung,
Gera-Untermhaus.

Der zur Ausstellung benutzte

Zaun und sonstige Baulichkeiten

daselbst sollen freihändig verkauft werden.
Näheres auf meinem Comtoir Müllerstraße 5|6.

Joh. Müller,
Zimmermeister.

Feinsten Leckhonig
empfiehlt
Adolph Kellner Nachf.

Makulatur
(ganze Bogen)
ist wieder zu haben in der Exped. der „Altpr. Ztg."

Für Rettung von Trunksucht!
vers. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa-Christina** bei **Säckingen,** Baden."

Interessanter
aber harmloser Scherzartikel.
Das Liebesthermometer
erregt fortgesetzt
Unterhaltung u. Heiterkeit.
Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.
Für **50 Pf.** in Briefmarken
zu beziehen von
Schröder, Berlin W. 62,
Courbierstraße 10.

Der Eisenbahn-Fahrplan
Winterausgabe 1890|91,
nebst Postanschlüssen ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Ostra-Allee Nr. 35.

In einer lebhaften Stadt Westpreußens (Mitte des großen Werders) ist ein

elegant eingerichteter Laden

mit 2 großen Schaufenstern, am Marktplatz gelegen, worin vom früheren Miether seit 20 Jahren ein gut eingeführtes Manufactur-, Garderoben- und Schnittwaarengeschäft betrieben wird, nebst Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu **vermiethen.**

Offerten sub **T. 3039** befördert die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

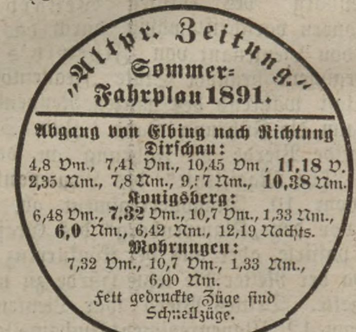
Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. Nr. 91, Berlin, von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich, (Auch Sonntags.)

Hoh. Kaminspieg., Cons. m. Marmorpl., gr. rund. Tisch, Porzellanserv. f. 12 Pers., Biergl., Weingl., Wiener Kaffeemasch., Hängelampe f. hoh. Zimm., Globus m. Fuß, gr. Mikroskop, gr. Botanisirtr., 15 Pfd. Roßhaar zu verk. v. 9—4 Uhr. Neust. Wallstr. 13, part. rechts.



Nach Stettin
expedire **D. „Ceres" Mittwoch, den 27. d. M., früh,** via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

(In den Uhrdeckel zu legen.)


„Altpr. Zeitung."
Sommer-Fahrplan 1891.
Abgang von Elbing nach Richtung
Dirschau:
4,8 Vm., 7,41 Vm., 10,45 Vm., 11,18 V., 2,35 Nm., 7,8 Nm., 9,57 Nm., 10,38 Nm.
Königsberg:
6,48 Vm., 7,32 Vm., 10,7 Vm., 1,33 Nm., 6,0 Nm., 6,42 Nm., 12,19 Nachts.
Mohrungen:
7,32 Vm., 10,7 Vm., 1,33 Nm., 6,00 Nm.
Fett gedruckte Züge sind Schnellzüge.

Gültig vom 1. Juni 1891 ab.

Barometerstand.

Elbing, 25. Mai, Nachmitt. 3 Uhr.

		23. Mai.	25. Mai.
	29		
Sehr trocken .	9		
Beständig . . .	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich .	28		
Regen u. Wind	9		
Viel Regen . .	6		
Sturm	3		
	27		

Wind: NNO. 20 Gr. Wärme.

D. Lœwenthal
wohnt jetzt, während des Umbaues, gegenüber seinem früheren Geschäftshause.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 119. Elbing, den 26. Mai. 1891.

Der Löwenbändiger.

Nach einer amerikanischen Novelle von M. Laue.

3) Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Der Zirkus war am Abend überfüllt. Die Zettel kündigten an, daß es unwiderruflich die letzte Vorstellung des berühmten Löwenbändigers sei, bevor er sich eine Zeit lang aus dem öffentlichen Leben zurückzöge. Die Aufregung war sehr groß, das Publikum pfiff und stampfte, und klatschte fortwährend Beifall. Dem Direktor war das nicht recht, er kam mehrere Male in die Arena und beobachtete ängstlich das unruhige Publikum. Er war ein humaner Mann und als er wieder herauskam, flüsterte er dem Clown zu: „Wenn sie nicht ruhiger werden, lasse ich Kondor nicht hinaus."

Elsie ritt prachtvoll. Sie sprang durch ein halbes Dutzend Reifen, so daß die Amazone Jenny, welche sie beobachtete, dachte: „Arme Seele, sie reitet für eine Enkore, um den schrecklichen Moment hinzuziehen!" Man applaudirte heftig. Der Klown begann dann sein gewöhnliches Zwischenspiel, um die Pausen auszufüllen.

Man machte für den Löwenkäfig Platz, der Direktor erschien. Er sah bleich aus und hielt seine Rede ernster und eindringlicher, wie gewöhnlich. Dennoch war das Publikum nicht zu bemeistern.

Draußen stand Kondor fertig, Elsie neben ihm. Man hörte ein Rollen, ein dumpfes Schnauben und Schnarchen erfüllte die Luft, — die wilden Bestien wurden hereingerollt.

„Thu' es heute schnell, Kondor," sagte Albert, „und wenn irgend welche Schwierigkeit, so lege Dich nicht nieder."

„Unsinn," sagte Will, „was würde das Publikum dazu sagen, es ist heute nicht anders, wie sonst. Nun, Elsie?"

Sie sah ihn an, eine unbeschreibliche Angst im Blick, dann küßte sie ihn schnell und folgte ihm, trotz ihres Zirkuskostüms bis zum Thore.

Bei Will Condor's Erscheinen brach ein Beifallssturm los. Die Löwen in ihrem Käfig bewegten sich ruhelos und brüllten. Selbst der alte Dion stand auf, ging mit schnarchendem Ton an das Gitter und warf sich wieder nieder. Es wurde still ringsum. Für einen Augenblick stand er vor dem Käfig, der hübsche Will Condor, so stattlich an Gestalt, daß aller Augen mit Bewunderung auf ihm ruhten. Dann öffnete er das Gitter und ging hinein. Er ging zwischen den Löwen herum, berührte diesen und liebkoste jenen: den alten Dion, der sich an das andere Ende des Käfigs zurückgezogen hatte und langsam seinen Schweif bewegte, behielt er im Auge. Kein Ton war hörbar, das Volk verharrte in athemloser Stille. Was war das? Warum nahm die Vorstellung nicht ihren gewöhnlichen Gang? Will stand jetzt still, die Hand auf der Brust, er bewegte sich nicht von der Stelle, wie er gewöhnlich that, was war es mit ihm? Seine Augen waren auf Dion gerichtet. Plötzlich erschütterte der schreckliche, nicht mehr zu unterdrückende Husten seinen ganzen Körper. Es war augenscheinlich, wie dieses die Thiere aufregte und die wilden Triebe in diesen weckte, während es dem armen Condor alle Kraft und Selbstbeherrschung nahm. Er war nicht mehr Herr der Bestien, die Macht über sie war dahin. Dion kroch näher, ein schreckliches Brüllen wurde hörbar. Ausrufe des Schreckens ließen sich im Publikum vernehmen. Condor lag unten, Dion über ihm, die Vorderfüße auf seiner Brust, mit blutdürstigen Augen auf die Zuschauer sehend. Sir Maxwell Bede, der sich weit über die Brüstung der Loge gebeugt hatte, ermahnte das Publikum zur Ruhe und man gehorchte. In diesem Augenblick sprang Elsie in ihrem glitzernden, schillernden Kostüm über die Barriere und öffnete rasch die Thür des Käfigs. Mit einem weißen Zauberstäbchen berührte sie die Thüre. „Zurück, Sami, Beauty, Dion zurück," rief sie. Dion bewegte sich langsam und schlug mit dem Schwanz um sich, aber er kannte sie, er kannte die Stimme der Autorität. „Zurück, Dion, guter Dion," rief sie und der Löwe zog sich zurück. Condor erhob sich und zog Elsie, welche unausgesetzt ihre Augen auf Dion gerichtet hielt, langsam mit sich der Thür zu. Sie waren nahe der Thür, es war kein Fuß breit mehr zwischen ihnen und der Sicherheit, als ein furchtbares Gebrüll die Arena durchdrang. Die ganze schreckliche Blutdurst war in der Bestie erwacht und machte die Disziplin zu Schanden! — er sprang. Da — ein Knall, mit einem Mark erschütternden Geheul sank der Löwe zu Boden! Der von Doktor Bede's Hand sicher und glücklich geführte Pistolenschuß hatte sein Gehirn durch-

drungen. Hoch wirbelte der Staub auf, wie sich das Unthier im Todeskampf wälzte. Will und Elsie waren mit Sand und Blut besprengt. Alle Reiter, der Clown und der Direktor umringten sie.

Lucie Brandreth war ohnmächtig geworden. Als sie wieder zum Bewußtsein kam, war die ganze Szene verändert, die wilden Thiere waren entfernt, frischer Sand gestreut, ein heiteres Quartett hübscher, stattlicher Reiter erschien, und das Publikum erholte sich von der Angst, die es ausgestanden.

„Geht es Dir besser, Lucie?“ fragte Oberst Brandreth zärtlich.

„Ja, ja, ganz gut. Wo ist Doktor Bede?“

„Er ist zu dem Direktor gegangen, um sich wegen des Verlustes des Löwen mit ihm auseinanderzusetzen.“

„Laß auch mich hinunter gehen,“ bat sie, „ich möchte Elsie Condor sehen.“

Sie ließ sich nicht zurückhalten, und so brachte er sie, wider seinen Willen, hinunter. Der Direktor führte sie in eins der Ankleidezimmer. Will Condor lag auf einem Haufen Kissen, er war geisterbleich, allenthalben waren große Blutflecken auf seinen Kleidern. Sir Maxwell Bede untersuchte seinen Puls, Elsie kniete neben ihm, ihre Arme stützten seinen Kopf.

„Ist er verletzt?“ flüsterte Lucie.

„Nein, nein,“ sagte der Arzt, „ein Blutgefäß ist ihm gesprungen, wir müssen ihn ganz ruhig halten. Hoffentlich wird keine Blutung weiter eintreten.“

Missis Brandreth, die Herzensgüte selbst, stellte ihr Haus dem armen Kranken zur Verfügung, sobald sein Befinden den Transport gestatte.

* * *

Es war ein langer Zug, welcher den mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Sarg geleitete. Nicht allein der Direktor und sämmtliche Mitglieder des Zirkus, die Reiterinnen in Trauerkleidern folgten, auch viele, viele Bewohner von Middleton, unter ihnen Oberst Brandreth und Doktor Bede, hatten sich angeschlossen. Diener des Zirkus führten vier hübsche kleine arabische Pferde mit großen Crêperosetten an der Spitze des Zuges.

Alle Theilnehmenden sahen ernst und traurig aus, da war manches Auge feucht; über die eingefallenen Wangen des alten Clown rollten die hellen Thänen. Alle, die ihm näher gestanden, dem armen Will Condor, hatten ihn lieb gehabt, er war ein treuer Kamerad gewesen. Alle, die ihn in Ausübung seiner Kunst gesehen, den schönen stattlichen Mann, hatten sich für ihn interessirt. Das alles sagte der Geistliche, der eine schöne Grabrede voll warmer Anerkennung hielt, und er gedachte vor Allem noch der, die am meisten in ihm verloren — seiner armen jungen Frau!

Wo war Elise Condor?

Durch die Spalten der halbgeschlossenen Läden eines großen behaglich ausgestatteten Zimmers in Brandreth Court stahlen sich die Strahlen der hellen Wintersonne. Sie huschten kosend über den blonden Scheitel der jungen bleichen Frau, die da so theilnahmlos auf der Chaise lag. Ihre großen blauen Augen waren weit geöffnet und starrten ausdruckslos ins Leere, ihr langes goldenes Haar hing lang herab auf die großen bunten Blumen des weichen Teppichs. Lucie saß neben ihr und hielt ihre kleinen Hände. Sie redete ihr freundlich und tröstend zu, sie reichte ihr das Glas Wein, das da auf dem Tischchen vor ihr stand. „Trinken Sie, liebe Elsie, es wird Ihnen gut thun. Sie haben nichts 'genossen . . . . . Sie müssen etwas Stärkendes nehmen!“

Elsie schüttelte den Kopf. Man sah es ihrem schmalen bleichen Gesichtchen an, was sie gelitten. War doch der größte Schmerz, der herbste Verlust an sie herangetreten, ohne daß das unglückliche junge Weib noch eine Thräne der Erleichterung gefunden!

* * *

Als einige Tage nachher der Zirkus die Stadt verlassen wollte, brachte der Clown eine Summe Geld, welche die Zirkus-Gesellschaft unter sich für Elsie gesammelt hatte. Aber die arme Elsie kannte ihren alten treuen Freund nicht, als er vor ihr Bett trat. Ein heftiges Fieber hatte sich ihrer bemächtigt, sie phantasirte und hielt ihn für den Wärter der Löwen, von welchem sie den Schlüssel zu dem Käfig verlangte. „Sie wollte hineingehen und ihren geliebten Will befreien, den man schändlicher Weise bei den Löwen eingeschlossen.“ Dann wieder sah sie in ihren wilden Phantasien den letzten Akt des schauerlichen Dramas, wie Dion auf ihres Gatten Brust stand. Sie schrie und wand sich in entsetzlicher Seelenangst.

Das junge Weib schwebte lange zwischen Leben und Tod. Dr. Bede, der in treuer Sorgfalt und Pflege um sie bemüht war, hatte sie schon aufgegeben. Da — siegte ihre jugendliche Kraft, sie erwachte wieder zum Bewußtsein, die Macht der Krankheit war gebrochen.

Lucie Brandreth ließ der Genesenden die beste Pflege angedeihen. Alles, was Reichthum gestattet, wurde ihr zu Theil.

Aber mehr noch, Lucie's Einfluß, ihren Tröstungen, die in Gott und in der Religion gipfelten, war es zuzuschreiben, daß die junge Wittwe nicht der Verzweiflung anheimfiel, daß sie ihr tiefes Leid mit Ergebung trug. Und wenn je einmal der Schmerz Macht über sie gewinnen wollte, dann erinnerte sie sich jener Worte des Clown, welche damals so tiefen Eindruck auf sie gemacht und die jetzt gleich einer Zauberformel ihre Wirkung nicht verfehlten: „Gott helfe mir!“ entschlüpfte es ihren bleichen Lippen.

Eine Arena jedoch hat ihr Fuß nie mehr betreten; sie entsagte der Künstlerlaufbahn vollständig. Missis Brandreth, die sie liebgewonnen, ließ sie nicht wieder von sich. In ihrem Haus-

wesen fand Elsie Beschäftigung und einen Wirkungskreis, der ihr zusagte.

Wer jetzt die stille, bleiche Frau im einfachen Hauskleide mit dem Schlüsselbund an der Seite im geräuschlosen Wirken in den Räumen von Brandreth-Court aus- und eingehen sieht, sollte nicht meinen, daß sie die schillernde, glitzernde Fee von ehedem sei, mit dem Stern vor der Stirn und den wallenden goldenen Haaren.

Mannigfaltiges.

— **Ein Roman aus dem Leben.** Im verflossenen Jahre ließ sich ein **Budapester** Kaufmann von seiner Ehegattin scheiden, mit der er 20 Jahre hindurch im besten Einvernehmen gelebt hatte. Der Abschied der beiden Eheleute erfolgte unter den Betheuerungen unwandelbarer Liebe, unter Thränen der Rührung und herzlichen Liebkosungen. Diese Art des Auseinandergehens mußte gewiß einen triftigen Grund haben, und interessant sind die Motive des Scheidungsprozesses, der zur Trennung führte. Die Ehe der Beiden war kinderlos; trotzdem aber nannte der Mann fünf Kinder sein eigen, die der Bonne des Hauses auf ein Haar ähnlich sahen und diese auch Mutter nannten. Das älteste Mädchen dieser Kinderschaar bestrickte nun vor einiger Zeit einen Jüngling, der bei dem Herrn Papa um die Hand der Heißgeliebten anhielt. Der Vater sagte mit Freuden Ja und Amen und dachte bereits im nächsten Augenblick an die Legitimation seiner Tochter. Die Gattin wurde in das Geheimniß eingeweiht und gab die Einwilligung zur Scheidung. Der auf diese Art von seinen Ehefesseln befreite Mann beeilte sich, die Bonne zum Traualtare zu führen und gab auf diese Weise seinen Kindern seinen Namen. In ungetrübtem Glücke verlebte das „junge Paar" seine Flitterwochen, das nicht einmal durch die herzlichen Liebesbriefe der ersten Gattin vernichtet wurde. Da wollte es des Schicksals Tücke, daß die zweite Frau des glücklichen Ehegatten vor kurzer Zeit durch den Tod hingerafft wurde. Der Mann legte Trauerkleider an, die ihm aber schon nach wenigen Wochen unbequem wurden, so daß er rasch entschlossen an seine in Szegedin lebende erste Frau schrieb, ob sie denn nicht geneigt sei, das Ehejoch mit ihm nach dem kurzen Interregnum weiter zu tragen. Zu Ehren der Frau sei es gesagt, daß sie sich — eine Woche Bedenkzeit erbat.

— **Wo liegt Theerbude?** Die „Ostd. Grenzb." schreiben unter dieser Spitzmarke: Eigentlich ist doch diese Frage, speziell an einen Ostpreußen gestellt, ziemlich naiv und überflüssig! — Doch das scheint nur so! Vielleicht ist es gerade für uns von Interesse zu erfahren, daß unser romantisches Theerbude gar nicht in Ostpreußen, sondern „an der Meeresküste in Holstein" liegt. So ist wenigstens zu lesen in dem in Brüssel erscheinenden »Patriote«. In einem »lettre de Berlin« (Berliner Brief), welchen das genannte belgische Blatt wöchentlich bringt, erzählt es seinen Lesern folgendes geographische Märchen: „Der deutsche Kaiser wird auf seiner nächsten Reise nach Norwegen von den Landschaftsmalern, Herren Saltzmann und Döpler jun., begleitet sein, welche durch Vermittelung des Ober - Marschallamtes schon die offizielle Einladung erhalten haben, an der neuen Reise Kaiser Wilhelms II. nach dem Nordpol theilzunehmen. Die Reise soll keinen polititschen Zweck haben, sondern einfach eine Erholungsreise sein; die beiden Künstler sollen die Aufgabe haben, Skizzen und Entwürfe zu Gemälden für das neue kaiserliche Schloß Theerbude an der Meeresküste in Holstein anzufertigen, welches ganz auf norwegische Art erbaut und ausgestattet werden soll. Der Kaiser nimmt sich vor, im Verlauf der Reise wichtige Erwerbungen von Kunstwerken und Ausstattungsgegenständen zu machen, welche ihren Platz im Schlosse Theerbude finden werden." — Dagegen wollen und müssen wir protestiren. Unser herrliches Theerbude lassen wir uns nicht nehmen: es bleibe nach wie vor in Ostpreußen! Aber gern gestatten wollen wir es den Herren Berichterstattern des Brüsseler »Patriote«, falls sie ernstlich geneigt sein wollen, im Interesse ihrer Leser ihre geographischen Kenntnisse zu vervollkommnen, in Theerbude so lange Besuchsaufenthalt zu nehmen, bis sie sich davon genau überzeugt haben, daß Theerbude nicht an der „Meeresküste in Holstein", sondern in Ostpreußen liege.

— **Wiesbaden**, 21. Mai. Die Emserstraße war gestern der Schauplatz eines Eifersuchts-Dramas. Die Gemahlin des englischen Generals Owill feuerte auf diesen drei Revolverschüsse ab, die jedoch fehlgingen, und machte dann einen Selbstmordversuch, der aber gleichfalls mißglückte.

— **Lübbenau**, 20. Mai. Bei einem am dritten Pfingstfeiertag vom Kriegerverein in Willmersdorf veranstalteten Schießen wurde ein 12jähriger Knabe, Pflegekind des Bauers Müller, erschossen.

— **Das Opfer einer unsinnigen Wette** wurde jüngst der Gutsvorsteher **Grasse** aus **Krachtsheide**, der sich gelegentlich eines Zechgelages erbot, zwei Flaschen schweren Weines in 10 Minuten zu leeren. G. brauchte nur 8 Minuten, fiel aber sofort besinnungslos zu Boden und verstarb bereits am anderen Morgen an einem Schlagfluß.

— Nicht weniger als **200 Todesfälle** an **Influenza** sind in der letzten Woche in **London** eingetreten, d. h. doppelt so viel als in irgend einer Woche des Vorjahres. Außerdem werden 51 Todesfälle in der letzten Woche als durch die Influenza mit hervorgerufen bezeichnet.

— **Parey a. d. Elbe**, 20. Mai. Unser sonst so ruhiger Ort wurde gestern in große

Aufregung versetzt. Auf der Köppeschen Ziegelei war kürzlich ein Trockenschuppen neu erbaut worden, der zur Aufnahme von Mauersteinen bestimmt war. Gestern, als 20 Arbeiter dort beschäftigt waren stürzte, wie die „M. Ztg." berichtet, der Schuppen plötzlich zusammen. Glücklicherweise gelang es 15 Arbeitern, sich zu retten, während vier zum Theil schwer verletzt wurden, der 17jährige Sohn des Ziegelmeisters aber seinen Tod fand.

— Eine **noch nicht dagewesene Heirathsannonce** enthält der „Moniteur" auf der **Insel Mauritius.** In derselben sucht ein Briefmarkensammler und Besitzer von 12,544 Marken eine Lebensgefährtin, eifrige Sammlerin und Besitzerin der blauen Penny-Marke von 1847. Wenn man berücksichtigt, daß die letztere einen Courswerth von 200 Pfund Sterling besitzt, so kann man sich das Gesuch des eigenthümlichen Freiers wenigstens einigermaßen erklären.

— **Bunzlau,** 21. Mai. Der Königliche Amtsanwalt v. Prittwitz-Gaffron hat sich am frühen Vormittag des ersten Feiertages in seiner Wohnung erhängt. Die näheren Umstände lassen auf momentane **Geistesstörung** des Selbstmörders schließen.

— **Die jüngste Millionärin der Welt ist eine zwei Jahre alte Amerikanerin Miß Terry.** Sie besitzt gegenwärtig schon 30 Millionen Lstrl. (600 Millionen Mk.) und wird nach dem Tode ihrer Mutter noch mehrere Millionen Lstrl. erben. Eine der vielen Gouvernanten der jungen Millionärin machte jüngst die Reise von Newyork nach Paris, — um für die Puppen ihrer kleinen Herrin Kleiderstoffe nach der letzten Mode einzukaufen. Sie hat thatsächlich Stoffe im Werthe von mehr als 10,000 Franks (8000 Mark) nach Amerika gebracht.

— **Neue Delikatessen.** Von **Savoyen** aus wurden in letzter Zeit massenhaft **todte Maikäfer** nach Genf eingeführt, weil die dortigen Behörden 10 Cts. für das Liter bezahlen, die französischen aber nur 6. Die schweizerischen Zollangestellten wußten nicht, welchen Zoll sie auf diesen Artikel legen sollten, den die Bundesversammlung bei Feststellung des Zolltarifs vergessen hatte. In ihrer Rathlosigkeit wandten sich die Zollbeamten an das Oberzollamt in Bern, und dieses gab folgende Antwort: »Hannetons doivent figurer parmi comestibles«. („Maikäfer sind als Delikatessen zu behandeln!") Es giebt Leute, fügt die „Ostschweiz" bei, welche dem einen und andern Würdenträger des Bundes täglich einen Teller voll von dieser Delikatesse wünschen!

— **Mons,** 22. Mai. Aus einer Menagerie sind mehrere Löwen entkommen, welche die Umgegend in Schrecken setzen.

— **Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Gestern Abend wurde an der fast 81 Jahre alten Wwe. Wünden hier ein Raubmordversuch verübt; man fand die Greisin durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und gefesselt in ihrem Bette. Der That verdächtig ist der frühere Hausbursche der Ueberfallenen. Ob etwas geraubt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Eine aus **Brodkrumen gefertigte Uhr** giebt es in **Mailand.** Die Herstellung dieser etwas außergewöhnlichen Uhr hat eine ganz sonderbare Geschichte. Der Uhrmacher war sehr arm und konnte sich nicht das für die Herstellung der Federn nothwendige Metall kaufen. In seiner Noth faßte er den Plan, die Ueberreste seines täglichen Brodes zu verwenden und sie durch einen starken Zusatz von Salz hart und dauerhaft zu machen. Auf diese Weise erhielt er ein Material, das sich im Wasser nicht auflöste, und fertigte aus dem festen Stoffe die berühmte Uhr, die eine der absonderlichsten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt der Lombardei bildet.

Heiteres.

* Aus Dr. A. Römer's **„Schelmenspiegel der Internationalen Kunstausstellung"** einige Proben. Zu Arnold Böcklins „Susanna im Bade":

„Fürwahr, das ist ein gewichtiges Weib,
Nein, diese Fülle — welch ein Leib!
Allein den linken Unterschenkel
Hat sie von ihrem jüngsten Enkel.

„Susanna im Bade" — ei, ei!
Nun, schließlich ist nichts dabei.
Wer kann für das Ueberraschen?
Die Hauptsach': Sie hat sich gewaschen!

Suse, liebe Suse,
Was raschelt denn so?
's ist der alte Schäker,
Il te frappe le dos!

Franz Stuck: „Lucifer."
O, Kinder, nicht zu dichte 'ran,
Das ist der finstre, schwarze Mann!
Wir wollen den Lorbeer des Schreckens ihm weihen,
Dem Bild die médaille — d'horreur verleihen.

*

* [**In einer Berliner Gemeindeschule**] bemüht sich der Lehrer, seinen Zöglingen den Unterschied zwischen den gleichlautenden Substantiven und Adjektiven klar zu machen. Er schreibt die Worte „Weise" und „weise" an die Tafel. „Nun, Fritz, welches ist der Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern?" fragt er einen pausbackigen Jungen. „Ja," antwortet Fritze mit Selbstbewußtsein, „det is 'ne jroße Weiße und det is 'ne kleene!"

Redaktion Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing